

Protokoll des Grossen Gemeinderats Adliswil, Amtsdauer 2018–2022

25. Sitzung vom 9. Dezember 2020, 19.00 Uhr

Sportanlage Tüfi, Tüfistrasse 16, Adliswil

Anwesend	Sebastian Huber	Präsident
	Sait Acar	Heinz Melliger
	Vera Bach	Daniela Morf
	Harry Baldegger	Kannathasan Muthuthamby
	Angela Broggini	Marianne Oswald
	Reto Buchmann	Martin Rüttimann
	Hanspeter Clesle	Patrick Sager
	Bernie Corrodi	Simon Schanz
	Xhelajdin Etemi	Daniel Schneider
	Daniel Frei	Mario Senn
	Silvia Helbling	Urs Weyermann
	Thomas Iseli	Katharina Willimann
	Renato Jacomet	Anke Würli
	Urs Künzler	Keith Wyss
	Erwin Lauper	Walter Uebersax
	Wolfgang Liedtke	Esen Yilmaz
	Gabriel Mäder	
Abwesend	Ann-Kathrin Biagioli	Angelika Sulser
	Pascal Engel	
Ratsschreiberin	Vanessa Ziegler	
Ratsweibelin	Irina Künzle	
Präsenz Stadtrat	Markus Bürgi	Bildung
	Karin Fein	Finanzen
	Renato Günthardt	Soziales

Felix Keller	Bau und Planung
Susy Senn	Sicherheit, Gesundheit und Sport
Carmen Marty Fässler	Werkbetriebe
Farid Zeroual	Präsidiales und Einwohnerkontakte

Abwesend	-/-
----------	-----

Stadtschreiber	Thomas Winkelmann
----------------	-------------------

Traktanden

1. Mitteilungen

2. Ausserordentliche Fragestunde

3. Ersatzwahlen

3.1 Ersatzwahl eines Mitglieds in die Einbürgerungskommission für den Rest der Amtsdauer 2018-2022

3.2 Wahl des Präsidenten der Einbürgerungskommission für den Rest der Amtsdauer 2018-2022

4. Finanz- und Aufgabenplan 2020-2024 (GGR-Nr. 2020-208)

Antrag des Stadtrats vom 15. September 2020 und gleichlautender Antrag der Rechnungsprüfungskommission vom 16. November 2020

5. Budget 2021 (GGR-Nr. 2020-209)

Antrag des Stadtrats vom 15. September 2020 und gleichlautender Antrag der Rechnungsprüfungskommission vom 16. November 2020

6. Verabschiedung

Eröffnung der Sitzung

Ratspräsident Sebastian Huber

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, ich begrüsse Sie zur 25. Sitzung des Grossen Gemeinderats Adliswil der Amtsdauer 2018–2022.

Die Sitzung ist eröffnet.

Gibt es aus Ihren Reihen Änderungen zur Traktandenliste? Das ist nicht der Fall. Somit ist die Traktandenliste genehmigt.

Speziell begrüssen möchte ich heute unsere Gäste auf der Tribüne. Insbesondere vom Ressort Bildung Daniel Jud, Jann Gruber und Daniela Lovaglio und von der Polizei Harald Minich.

1. Mitteilungen

Entschuldigungen

Für die heutige Sitzung liegen seitens des Grossen Gemeinderats drei Entschuldigungen vor. Es sind somit 32 Ratsmitglieder anwesend.

Jubiläum

Am 18. November 2020 durfte unser Ratsmitglied Erwin Lauper ein Jubiläum feiern - 10 Jahre Mitglied des Gemeinderats. Im Namen des Rats gratuliere ich Dir, Erwin, herzlich und danke Dir für dein Engagement. Ich wünsche Dir weiterhin engagierte Voten und Freude am politischen Mitwirken und überreiche Dir im Namen des Rats gerne eine kleine Anerkennung.

Zuweisung von Vorlagen

An die Rechnungsprüfungskommission:

- Vorlage GGR-Nr. 2020-221; Kilchbergstrasse 9, Sanierung und Umnutzung in ein Musikschulhaus, Realisierungskredit

Mitteilungen aus dem Stadtrat

Stadtrat Felix Keller zum Thema "Swiss Re"

Auf die letzte Sitzung des Grossen Gemeinderats hin hat mir Erwin Lauper eine Frage zur Zukunft des Gebiets Sportanlage Swiss Re an der Rifertstrasse gestellt. Auf meine Bedenken bezüglich der Öffentlichmachung der uns vorliegenden Unterlagen hin und dank meines Versprechens, sobald als möglich zu informieren, hat er dann aber auf seine Frage verzichtet. Danke Erwin.

Inzwischen ist das Projekt Ende November in einem Zeitungsartikel behandelt worden, so kann ich jetzt auch entsprechend informieren. Für das 2,25 ha grosse Gebiet der heutigen Sportanlagen ist eine Umzonung von der bestehenden W2-Zone zur W3-Zone vorgesehen. Weiter hat ein Studienauftrag durch die Swiss Re stattgefunden, in der Jury war auch die Stadt mit einem Mitglied der Baukommission vertreten.

Das Gewinnerprojekt wird derzeit überarbeitet. Gleichzeitig wird ein Entwurf der Umzonungsakten und des Gestaltungsplans erstellt. Die beiden Planungsdossiers sollen gemeinsam beim Kanton zur Vorprüfung eingereicht werden. Im Rahmen der öffentlichen Auflage kann jedermann zu den Planungen Einwendungen einreichen. Die Umzonung muss vom Grossen Gemeinderat festgesetzt werden. Der private Gestaltungsplan bedarf der Zustimmung des Grossen Gemeinderats. Für die Genehmigung der Planungen ist der Kanton zuständig.

Zum Projekt

Die Aufgabenstellung für den Studienauftrag war vielfältig. Die künftige Überbauung soll sich optimal in die bestehenden Quartiere einfügen und Rücksicht auf die unterschiedlichen Nachbarnutzungen nehmen (Wohnen, Sportanlagen, Alters- und Pflegeheim). Die künftige Überbauung soll aus neun Baukörpern bestehen, wovon drei an der nördlichen Grenze zur Sportanlage und der Sihlsana stehen. Die Gebäude weisen vier bis sechs Geschosse auf. Jedem nördlichen Gebäude sind zwei mehrfach geknickte Wohnbauten zugeordnet, sodass eine U-Form mit einem Hofbereich entsteht. In der Mitte des Areals verläuft ein Erschliessungsbereich für Fussgänger. Der private Individualverkehr wird über die Rifertstrasse geführt und ist in einer Tiefgarage untergebracht. Durch die differenzierte Höhenentwicklung der einzelnen Baukörper sowie der Abstufung mit Attikageschossen gelingt es dem Projekt, allseitig massstäbliche Übergänge zu der umliegenden, heterogenen Bebauung zu erreichen. Die durchgehende Wegführung durch das Areal trägt zur besseren Vernetzung mit den umliegenden Quartieren bei.

Die Überbauung ist stark durchgrünt und passt sich dem Gelände an. Im Bereich Energieversorgung ist eine gemeinsame Lösung mit der Sihlsana geplant. Der Wohnungsmix der 235 Mietwohnungen besteht aus ca. 60% Wohnungen im mittleren Angebotssegment und rund 40% Wohnungen mit einem tieferen Angebotspreis. Dadurch soll eine ausgewogene Durchmischung entstehen. Aufgrund der Nachbarschaft zu den Naherholungsgebieten (Freibad, Sportanlagen) sowie der Nähe zum Zentrum von Adliswil sollen Familien mit Kindern angesprochen werden. Zusätzlich sollen Paare in der Nachfamilienphase hier ein Zuhause finden.

Stadträtin Susy Senn zum Thema "Weggang Polizeichef"

Harry Minich, Leiter der Polizei Adliswil-Langnau, verlässt nach über zehn Jahren seinen Posten als Polizeichef. Adliswil verliert damit einen engagierten Polizeichef, der das heutige Team massgebend geprägt hat. Seine Stelle wird demnächst ausgeschrieben.

Harry Minich hat die Polizei Adliswil während zehn Jahren geleitet und weiterentwickelt. In dieser Zeit sind beispielsweise die BikePolice eingeführt, der Fahrzeugpark modernisiert sowie der Anschluss der Gemeinde Langnau an die Adliswiler Polizei umgesetzt worden – damit hat sich das Verantwortungsgebiet massgeblich vergrössert und das Team ist um zwei Polizisten aufgestockt worden. Sein Wirken und sein immenser Einsatz hat immer darauf abgezielt, den Adliswilern und Adliswilerinnen zu dienen. Prävention ist ihm immer mindestens genauso wichtig gewesen wie Repression. Er hat den Polizisten als "Dein Freund und Helfer" gelebt und verkörpert wie kein anderer. Harry Minich verlässt die Stadt Adliswil auf eigenen Wunsch und übernimmt ab Frühling 2021 eine leitende Funktion in der Verwaltung einer anderen Gemeinde. Als Ressortvorsteherin bedaure ich seinen Weggang sehr, danke ihm

für seine Loyalität und Unterstützung, seine Freundschaft wie auch seinen wertvollen und engagierten Einsatz in und für Adliswil und ich wünsche ihm für seine Zukunft viel Freude und Erfolg. Harry, wir lassen Dich nicht gerne gehen, auch wenn ich Dir Deinen Aufstieg von Herzen gönne.

Stadträtin Carmen Marty Fässler zum Thema "Zwischenstand Fussgänger- und Veloverkehrskonzept"

Zwischenstand: Grundlagen, Analyse und Strategie:

Die Arbeitsgruppe "Fuss- und Veloverkehrskonzept Adliswil" konnte im Juni 2020 mit den Arbeiten starten. Der erste Arbeitsschritt umfasste das Zusammentragen und Sichten von übergeordneten Vorgaben und von bestehenden umfangreichen Grundlagen. Die Dokumente sind auf unterschiedlichen Ebenen - kantonale, regional und kommunal - zu finden. Wesentliche Grundlagen sind der kantonale Velonetplan, die Richtplanungen, das Gesamtverkehrskonzept Zimmerberg, die Entwicklungsgebiete und aktuelle Projekte in Adliswil. Mitberücksichtigt wurden auch bestehende Daten wie die Verkehrsmenge, die Stadtquartiere und die Zielorte sowie das Unfallgeschehen. Weiter bestimmen die räumlichen Faktoren mit der Sihl, der SZU-Bahnlinie, der Sihltalstrasse und der Autobahn A3 den Handlungsspielraum.

Daraus ergeben sich die spezifischen Rahmenbedingungen für das Fuss- und Veloverkehrskonzept der Stadt Adliswil (Eckwerte).

Mit Hilfe von Velobefahrungen und Begehungen im gesamten Stadtgebiet wurde eine Ist-Analyse der heutigen Situation für den Fuss- und Veloverkehr erstellt, in der einerseits auf die Schwachstellen hingewiesen wurde. Andererseits wurden in der Analyse auch die heutigen Qualitäten und Potentiale festgehalten, wie zum Beispiel das engmaschige Fusswegnetz mit den Bänken und Brunnen, die für eine gute Aufenthaltsqualität sorgen.

Die Stadt Adliswil hat an der Cyclomania-Challenge im September 2020 teilgenommen. Die Daten stehen der Stadt Adliswil zur Verfügung und werden in das Fuss- und Veloverkehrskonzept mit aufgenommen.

Aus den Resultaten der Analyse werden nun Handlungsfelder für die bevorstehende Erarbeitung der Netzpläne Fuss- und Veloverkehr formuliert.

Zum Thema Partizipation:

Es ist eine Partizipation zu den Netzplänen Fuss- und Veloverkehr bei verschiedenen Interessensgruppen vorgesehen. Die Interessensgruppen wurden für die Partizipation im Rahmen des Fuss- und Veloverkehrskonzepts der Stadt Adliswil zusammengestellt. Jede Interessensgruppe wurde einzeln kontaktiert und eine Ansprechperson für das Fuss- und Veloverkehrskonzept gemeinsam definiert.

Die Berücksichtigung verschiedener Interessengruppen deckt ein breites Spektrum an Sichtweisen ab. Die Fragen an die Partizipanten sollen spezifisch und mit ausgewählten Dokumenten erfolgen. Die Interessengruppen werden im Dezember 2020 über den Prozess vorinformiert. Ziel ist, die Befragung im Frühjahr/Frühsummer 2021 durchzuführen.

Die Organisationen der Stadt Adliswil sind im Folgenden:

- Ortsparteien
- Handwerk- und Gewerbeverein HGV-Adliswil

- Quartiervereine
- Schule Adliswil (inkl. Elternforen)
- Beauftragte für Altersfragen
- Sportvereine

Die Öffentlich-rechtlichen Organisationen:

- Kantonspolizei Zürich
- Amt für Verkehr (AFV), ab 1.1.2021 Amt für Mobilität (AFM)
- Koordinationsstelle Veloverkehr des Kantons Zürich
- Zürcher Planungsgruppe Zimmerberg (ZPZ)
- Sihltal Zürich Uetliberg Bahn AG (SZU)
- Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ)
- Luftseilbahn Adliswil-Felsenegg (LAF)

Andere Organisationen:

- ProVelo
- Fussverkehr Schweiz
- Behindertenkonferenz Kanton Zürich

Bilaterale Nachbargemeinden:

Stadt Zürich, Gemeinde Kilchberg, Gemeinde Rüschlikon, Gemeinde Langnau am Albis und Gemeinde Stallikon.

Zum Ausblick:

Aus den zusammengetragenen Dokumenten, der IST-Analyse (Schwachstellenanalyse) und den spezifischen Rückmeldungen aus der Partizipation können die Strategie und die Ziele verdichtet werden, so dass im Sommer 2021 die möglichen Massnahmen konkretisiert und gesamtheitlich entwickelt werden können.

2. Ausserordentliche Fragestunde

Gemäss Art. 67 der GeschO GGR findet heute aufgrund des Traktandums 5 – Budget 2021 – eine ausserordentliche Fragestunde statt.

Vera Buchmann (FDP) zum Thema "Neues Stadthaus"

Vor ein paar Tagen habe ich vernommen, dass ein Ressort der Stadt Adliswil schon jetzt Bedenken geäussert habe, ob im neuen Stadthaus genügend Platz für alle Mitarbeiter vorhanden sein werde.

Mir ist klar, dass man mit Homeoffice weniger Platz braucht, aber wie wir in der Antwort der Interpellation von Reto Buchmann und Daniel Frei betreffend "Home-Office in der Corona-Krise" erfahren haben, wird bei den meisten Verwaltungstätigkeiten das Arbeiten vor Ort weiterhin dominieren.

- Wie schätzt hier der Stadtrat die Ressourcen im neuen Stadthaus ein?

Stadträtin Karin Fein zur Beantwortung

Die Platzbedürfnisse wie auch eine Vielzahl nutzerspezifische Anforderungen wurden für das neue Stadthaus detailliert erhoben und sind selbstverständlich in die Planung eingeflossen. Das zukünftige Stadthaus deckt die Bedürfnisse aller Ressorts gut ab. Natürlich wird sich auch die Verwaltung dem steten und sich beschleunigenden Wandel, insbesondere aufgrund der Digitalisierung, nicht entziehen können. Das neue Stadthaus schafft auch strukturell die Voraussetzungen, diesen Wandel zu bewältigen nicht nur hinsichtlich des Flächenbedarfs, sondern eben auch mit dem Aufbau und der Struktur. Mit dem neuen Stadthaus erhält die Adliswiler Stadtverwaltung nicht nur für die Mitarbeitenden ein zukunftsfähiges Gebäude, sondern vor allem auch ein effizientes Verwaltungsgebäude mit einladendem Charakter für die Bevölkerung.

Urs Künzler (SVP) zum Thema "Rechtsgutachten"

- Mich interessiert, wie viele Rechtsgutachten im laufenden Amtsjahr auswärts in Auftrag gegeben wurden und wie hoch die Kosten für diese Gutachten insgesamt sind
- Im Besonderen interessieren mich die Kosten für die Erstellung des Rechtsgutachtens betreffend die Motionsfähigkeit der Wirtschaftsstrategie des Stadtrats.

Stadtpräsident Farid Zeroual zur Beantwortung

Die Stadtverwaltung Adliswil hat – im Gegensatz zu anderen Verwaltungen – keine internen Stellen mit juristischem Personal (wie bspw. juristische Sekretäre). Die einzelnen Ressorts ziehen bei Bedarf externe Unterstützung zur rechtmässigen und gesetzestreuen Aufgabenerfüllung bei. Dies kann insbesondere bei komplexen rechtlichen Fragestellungen oder bei der Vertretung in Rechtsmittelverfahren der Fall sein.

- Mich interessiert, wie viele Rechtsgutachten im laufenden Amtsjahr auswärts in Auftrag gegeben wurden und wie hoch die Kosten für diese Gutachten insgesamt sind

Rechtsgutachten im Sinne einer vertieften juristischen Prüfung der Rechtslage nach wissenschaftlichen Kriterien hat die Stadt Adliswil im laufenden Jahr keine in Auftrag gegeben. Aus der geschilderten Organisation ohne eigenes juristisches Personal werden in den Bereichen Liegenschaften, Bau, Werke und Steuern regelmässig externe Rechtsabklärungen in Auftrag gegeben, z.B. bei komplexen Verträgen und Vergaben oder im Bereich Grundsteuern.

Die übrigen Abteilungen nehmen externe Rechtsberatung nur im Einzelfall in Anspruch. Dabei kann es sich um arbeitsrechtliche Fragestellungen im Personalwesen, um Fragen im Bereich Bürgerrecht im Einwohnerwesen oder um Rekurse in den Ressorts Soziales oder Bildung handeln.

Die Kosten dafür werden dezentral verbucht, das heisst in den entsprechenden Ressorts, wobei die eigentliche Rechtsauskunft häufig nur einen Teil der externen Unterstützung ausmacht. Im Jahr 2020 sind für die Rechtsberatung geschätzte Kosten von rund 90'000 Franken entstanden.

- Im Besonderen interessieren mich die Kosten für die Erstellung des Rechtsgutachtens betreffend die Motionsfähigkeit der Wirtschaftsstrategie des Stadtrats.

Die Kosten für die Rechtsabklärungen betreffend die Überweisung einer Motion gegen den Antrag des Gemeindevorstands betragen CHF 5'512.80 (inkl. MWST).

Wolfgang Liedtke (SP) zum Thema "Öffentlich-rechtliche Beschaffungen durch die Stadtverwaltung"

In der Sitzung der Rechnungsprüfungskommission vom 28. September 2020 hat ein Mitglied des Stadtrats geäussert, dass für die rechtliche Gestaltung öffentlich-rechtlicher Beschaffungsverfahren der Stadtverwaltung jeweils ein externer Jurist hinzugezogen werde. Dadurch entstünden Kosten von jeweils ca. CHF 50'000.

- Ist dem Stadtrat bekannt, dass das Bundesamt für Logistik wie auch andere Institutionen – bspw. die Universität Bern – Kurse über öffentlich-rechtliche Beschaffungen anbieten und dass so ausgebildete Angehörige der Stadtverwaltung nach einem Kursbesuch nur ausnahmsweise für juristische Abklärungen Unterstützung durch Juristen benötigen würden?
- Kann sich der Stadtrat vorstellen, Verwaltungsangehörige durch den Besuch solcher Kurse ausbilden zu lassen und auf diese Weise in Zukunft die Ausgaben für externe Juristen deutlich zu senken?

Stadträtin Karin Fein zur Beantwortung

Die vielfältigen Weiterbildungsangebote im Bereich des öffentlichen Beschaffungsrechts sind den Ressorts bekannt und unterstützend bietet die Abteilung Personal Hand für Abklärungen zu sehr spezifischen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Die Stadt Adliswil hat keine zentrale Beschaffungsstelle und wickelt daher die inhaltlich sehr unterschiedlichen Beschaffungen auch themenspezifisch in den einzelnen Ressorts ab. Der Stadtrat erachtet vereinzelte juristische Abklärungen bei externen Spezialisten insgesamt als effizienter als der Aufbau einer zentralen Beschaffungsstelle oder die Anstellung von Spezialisten in den einzelnen Ressorts.

Im Immobilienbereich bieten die Baurechtstagung der Uni Freiburg und alternierend dazu die sogenannte Vergabetagung die perfekte Möglichkeit zur laufenden Aktualisierung des Wissensstandes. Die Abteilung Liegenschaften pflegt intern einen regelmässigen und auch situativen Wissenstransfer unter allen Projektbeteiligten. Hinsichtlich der Revision des Beschaffungsrechts per Januar 2021 und der anstehenden Ratifizierung der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) wurde für das kommende Jahr auch eine gemeinsame, ressortübergreifende Einführung durch einen Spezialisten mit Fokus auf die neuen Möglichkeiten initiiert.

Der Kanton Zürich stellt Grundlagen und Vorlagen für die Durchführung von Beschaffungen zur Verfügung. Zudem wird regelmässig die kostenlose Rechtsberatung des Gemeindeamtes für spezifische Fragen in Anspruch genommen. Juristische Unterstützung stellt bei den Liegenschaften eine Ausnahme dar und wird z.B.

bei Rekursverfahren hinzugezogen. Dies ist jedoch tatsächlich nur ausnahmsweise der Fall.

Esen Yilmaz (SP) zum Thema "Zwischenbericht Masterplan Zentrum Süd"

Der Stadtrat hat 2018 und 2019 den Masterplan Zentrum Süd vorgestellt und das Parlament hat sich im Februar 2019 hinter das Projekt gestellt.

Im Interesse der Bevölkerung und des Parlaments müsste zu diesem strategisch wichtigen Projekt regelmässig und nach Möglichkeit transparent kommuniziert und informiert werden.

- Was wurde bisher gemacht und wie sieht die aktuelle Situation aus?
- Wie sehen die nächsten Schritte, vielleicht mit Terminangaben, aus?
- Ist der Stadtrat über die Verhältnisse, welche die Bewohner, insbesondere die Mieterinnen und Mieter in den Gebäuden, betreffen, informiert?

Uns ist zum Beispiel in Bezug auf Kündigungen etwas zu Ohren gekommen, welches zwar zwischen Hauseigentümer und Mieter privatrechtlich und zivil ausgetragen wird, wir als Stadt jedoch beim Thema Benachteiligungen zu Gunsten der Gewinnmaximierung nicht zusehen sollten.

Stadtrat Felix Keller zur Beantwortung

Die Sonderbauvorschriften Zentrum Süd sind vom Grossen Gemeinderat festgesetzt, vom Kanton genehmigt und inzwischen in Kraft gesetzt. Demnach kann jeder Grundeigentümer nach den Sonderbauvorschriften bauen. Eine öffentliche Kommunikation über private Bauvorhaben vor der Eingabe des Baugesuchs ist nur mit Zustimmung oder durch den Bauherrn möglich.

Folgende Infos sind aktuell vertretbar:

- Zu Deinen ersten beiden Fragen, was bisher gemacht wurde, wie der aktuelle Stand ist und was die nächsten Schritte inkl. Termine sind:

In der Mitte des Gebiets Zentrum Süd, am Baumgartenweg, wurde über mehrere Parzellen ein privater Studienauftrag mit mehreren Architekturteams durchgeführt. Dabei wurden auch die Nachbarliegenschaften für eine gute bauliche Lösung berücksichtigt, auch wenn diese noch nicht unmittelbar neu bauen wollen. Das Siegerprojekt wird derzeit zu einem Baugesuch vorbereitet.

Wir erwarten den Eingang des Baugesuchs im 1. Quartal 2021. Ferner fanden Handänderungen und Gespräche zwischen den Grundeigentümern statt. Am südlichen Ende, Richtung Albisrampe, sind zwei Grundeigentümer daran, ein Richtprojekt auszuarbeiten. Die zuständigen Architekten waren bereits mehrfach in der Baukommission.

Falls die in den Sonderbauvorschriften vorgesehene Mehrausnutzung via Gestaltungsplan gewählt wird, braucht es dann auch die Zustimmung des Grossen Gemeinderats. Wir erwarten einen Gestaltungsplanentwurf für die Südspitze im 2021. Im nördlichen Bereich, Richtung Sunnemärt, haben vor ca. einem Monat Gespräche unter einigen Grundeigentümern stattgefunden.

- Zu Deiner dritten Frage, ob der Stadtrat über die Verhältnisse, welche Mieter betreffen, informiert ist:

Der Stadtrat weiss vom Hauptgrundeigentümer am Baumgartenweg, dass dieser seine Mieter bereits vor zwei Jahren über den geplanten Neubau informiert hat. Dies vor dem Hintergrund, dass sich die Mieter auf die Situation einstellen können und genügend Zeit haben, eine neue Wohnung zu suchen.

Im Grundsatz ist es Sache des Vermieters, ob und wann er seinen Mietern künden will. Darüber hat der Stadtrat normalerweise keine Kenntnisse und wenn die gesetzlichen Vorgaben eingehalten sind, hat er auch keine Handhabe.

Wolfgang Liedtke (SP) zum Thema "Lärmbelästigung der Anwohner an der Buchenegg-Strasse"

94 Anwohner der Bucheneggstrasse haben eine Petition wegen Lärmbelästigung eingereicht. Ich kann den Ärger über die Lärmbelästigung nachvollziehen, weil ich im Sommer häufiger zu Fuss dort unterwegs bin und den grossen Lärm vor allem durch Töffs, aber auch durch Autos kenne. Entgegen der Meinung des Stadtrats fahren dort viele Verkehrsteilnehmer viel zu schnell. Jeder, der dort schon einmal am Wochenende entlangefahren ist, kann das bestätigen. Meine Fragen:

- Hat der Stadtrat im Zusammenhang mit der genannten Petition Kontakt zu den anderen Adressaten, nämlich den Gemeinden Langnau und Stallikon, gehabt und verfügt er über Informationen, wie die noch ausstehenden Antworten der Gemeinden ausfallen werden?
- Ist es für den Stadtrat denkbar, noch einmal auf seine Einschätzung zurückzukommen und gemeinsam mit den Anwohnern und den zuständigen kantonalen Stellen nach Lösungen für eine Geschwindigkeits- und damit Lärmreduktion zu suchen?

Stadträtin Susy Senn zur Beantwortung

Falls ich Deine Fragen richtig verstanden haben, fragst Du, ob wir im Rahmen der Beantwortung der Petition Bucheneggstrasse Kontakt gehabt haben mit den Nachbargemeinden Stallikon und Langnau. Ja, das hatten wir. Wichtiger war für uns aber der Kontakt zur Kantonspolizei, weil wir die Informationen vor allem dort beziehen, da für diese Strasse massgebend der Kanton bestimmend ist und nicht die Gemeinden.

Ob wir auf unsere Einschätzung zurückkommen: Nein, zum jetzigen Zeitpunkt sehen wir keinen Handlungsbedarf, weil sich die Situation nicht verändert hat. Wir werden sie sicher weiterhin beobachten, also unsere Gemeindepolizei sowie die Kantonspolizei werden dann allenfalls über Massnahmen nachdenken, respektive uns mit dem Kanton zusammen dafür einsetzen. Man muss aber bedenken, dass es ein spezieller Sommer im 2020 war. Wir haben das erste Mal solche Meldungen über zunehmenden Verkehr an der Bucheneggstrasse im Vergleich zu früheren Jahren bekommen.

Wie aus unserer Antwort ersichtlich war, hat sich der Kanton schon bemüht, gewisse Einschränkungen vorzunehmen, damit man nicht mehr so schnell fahren kann. Es ist aber wie gesagt eine öffentliche Strasse, ein öffentlicher Übergang und das soll auch so bleiben. Selbstverständlich sollen die Anwohner entsprechend geschützt werden, Massnahmen diesbezüglich zu ergreifen, liegt aber beim Kanton und soll auch von dort aus behandelt werden. Wir werden den Verkehr wie gesagt im Auge behalten.

Dazu muss ich sagen, dass man den Sommer 2020 allein nicht als Referenz heranziehen kann. Man wird schauen müssen, wie es sich im nächsten Frühling/Sommer verhält, wenn man wieder mobiler ist und mehr reisen kann, sei es in der Schweiz oder im Ausland. Ich gehe davon aus, dass sich dann dort die Situation wieder beruhigen wird. Wir haben diesen Sommer übrigens auch von anderen Orten in Adliswil Meldungen über Lärmbelästigungen bekommen, dies unter anderem aufgrund dessen, dass sich viel mehr Leute zu Hause aufhielten, welche sonst unterwegs waren und weil sich die Leute ja irgendwo im öffentlichen Raum aufhalten mussten, es ging vor allem um Kinderlärm und um Lärm aus sportlichen Tätigkeiten. Auch dazu kann man sagen, dass der Sommer 2020 sehr speziell war. Wir haben uns bemüht, stets einen Mittelweg zu finden zwischen den genervten Leuten und den Familien, welche auch das Recht haben, sich in der Öffentlichkeit aufzuhalten, selbst wenn es Lärm gibt, speziell von den Kindern. Danke an alle, welche vielleicht auch solche Meldungen bekommen haben für das Verständnis, ich bin überzeugt, dass es auch wieder andere Sommer geben wird, wo sich dann dieses Problem regulieren wird.

3. Ersatzwahlen

Ratspräsident Sebastian Huber

Martin Koller ist per 31. Oktober 2020 aus dem Grossen Gemeinderat zurückgetreten. Er war auch Präsident der Einbürgerungskommission, weshalb wir heute seine Nachfolge und den Präsidenten in diese Kommission wählen. Diese Wahlen gelten ab sofort.

3.1 Ersatzwahl eines Mitglieds der Einbürgerungskommission für den Rest der Amtsdauer 2018–2022 mit sofortigem Amtsantritt

Anke Würli (CVP), Präsidentin der Interfraktionellen Konferenz

Die Interfraktionelle Konferenz schlägt als neues Mitglied in die Einbürgerungskommission für den Rest der Amtsdauer 2018 - 2022 Urs Künzler (SVP) vor.

Ratspräsident Sebastian Huber

Vorgeschlagen ist Urs Künzler (SVP). Wird dieser Vorschlag vermehrt oder wird das Wort verlangt? Das ist nicht der Fall.

Diese Wahl kann offen durchgeführt werden oder wird eine geheime Wahl beantragt? Das ist ebenfalls nicht der Fall.

Da nur ein Wahlvorschlag vorliegt, erkläre ich, gestützt auf Artikel 59 Absatz 1 Buchstabe a der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderats, Urs Künzler als Mitglied der Einbürgerungskommission für den Rest der Amtsdauer 2018–2022 mit sofortigem Amtsantritt als gewählt. Ich gratuliere Urs Künzler zur Wahl und wünsche ihm viel Freude, Erfolg und Befriedigung im Amt.

Das Geschäft ist erledigt.

3.2 Wahl des Präsidenten der Einbürgerungskommission für den Rest der Amtsdauer 2018-2022

Ratspräsident Sebastian Huber

Wir kommen zur Wahl der Präsidentin bzw. des Präsidenten der Einbürgerungskommission.

Anke Würfl (CVP), Präsidentin der Interfraktionellen Konferenz

Als neuen Präsidenten der Einbürgerungskommission für den Rest der Amtsdauer 2018 - 2022 schlägt die Interfraktionelle Konferenz Urs Künzler (SVP) vor.

Mit diesem Wahlvorschlag gebe ich mein Amt als Präsidentin der IFK, aufgrund meines Rücktritts aus dem Gemeinderat per Ende Jahr, an Walter Uebersax (CVP) ab.

Ratspräsident Sebastian Huber

Vorgeschlagen als Präsident ist Urs Künzler (SVP). Wird dieser Vorschlag vermehrt oder wird das Wort verlangt? Das ist nicht der Fall.

Diese Wahl kann offen durchgeführt werden oder wird eine geheime Wahl beantragt? Das ist ebenfalls nicht der Fall.

Da nur ein Wahlvorschlag vorliegt, erkläre ich, gestützt auf Artikel 59 Absatz 1 Buchstabe a der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderats, Urs Künzler als Präsident der Einbürgerungskommission für den Rest der Amtsdauer 2018–2022 mit sofortigem Amtsantritt als gewählt. Ich gratuliere Urs Künzler zur Wahl und wünsche ihm viel Freude, Erfolg und Befriedigung im Amt.

Das Geschäft ist erledigt.

4. Finanz- und Aufgabenplan 2020-2024 (GGR-Nr. 2020-208)

Antrag des Stadtrats vom 15. September 2020 und gleichlautender Antrag der Rechnungsprüfungskommission vom 16. November 2020

Aussprache und Kenntnisnahme

Da bei diesem Geschäft kein Beschluss zu fällen ist, gibt es keine Eintretensdebatte und Detailberatung, sondern eine einfache Debatte.

Thomas Iseli (FDP), Präsident der Rechnungsprüfungskommission

Auf der Basis, dass die allbekannten grossen Investitionen alle bewilligt sind und nach und nach auch getätigt werden, beschäftigen uns diese, nicht weiter überraschend, mit dem diesjährigen Finanzplan 2020-2024. Insgesamt sind es aber nur noch 117 Mio. Franken, welche investiert werden sollten. Im letzten Finanzplan waren es noch 167 Millionen Franken. Die Grossprojekte Stadthausenerweiterung 15.5 Mio. Franken mit Polizeiposten 5.5 Mio. Franken, das Schulhaus Sonnenberg 18 Mio. Franken, Schulhaus Dietlimoos 9.5 Mio. Franken, Parkhaus Florastrasse mit Bushof 15.8 Mio. Franken und Hallenbad 15.6 Mio. Franken vereinen alleine schon etwa 79.9 Mio. Franken, also schon weit über die Hälfte, in sich.

Zum Kollaps, wie es früher einmal angenommen wurde, wie es in verschiedenen Finanzplänen ersichtlich ist, kam es aber in keiner Weise. Wie auch bereits der letztjährige Finanzplan zeigte, ist die finanzielle Zukunft zwar nach wie vor herausfordernd, aber keineswegs besorgniserregend. In den letzten Jahren wurde sowohl im Stadtrat als auch im Gemeinderat gute Arbeit geleistet und darum sind wir relativ gut auf die kommenden, intensiven Jahre vorbereitet. Doch wir wollen uns nicht selber loben, sondern den einen oder anderen Aspekte anschauen. Unabhängig von unserer Leistung haben nämlich gewisse Aspekte grosse Auswirkungen auf den Finanzplan. Es ist ganz wesentlich, dass wir dafür auch das Verständnis haben, denn diese zeigen eine grosse Wirkung.

Die sogenannte "Ausschöpfungsquote" mit Bezug auf die Investitionen, welche schon seit einiger Zeit eingeführt wurden, gilt weiterhin. Das heisst, dass im Jahr nach dem Budget-Jahr die Investitionen nur zu 70% ausgeschöpft werden. Entsprechend belasten auch weniger Abschreibungen die laufende Rechnung. Die konkreten 70% sind natürlich nur eine Schätzung, aber die Basis dafür ist die tatsächliche Ausschöpfungsquote der letzten Jahre. Es zeigt sich schon ganz deutlich, dass die geplanten Investitionen im 2020 nicht ausgeschöpft werden und somit auf das Jahr 2021 übertragen werden müssen. Für das Budget-Jahr ist aber die Anwendung einer Ausschöpfungsquote von weniger als 100% rechtlich nicht zulässig. Wir wissen also schon heute, dass wir im kommenden Jahr wohl weniger Investitionen tätigen werden als geplant und daher auch weniger Abschreibungen als budgetiert anfallen werden. Trotzdem hilft diese Massnahme, ein wesentlich realistischeres Bild der finanziellen Zukunft unserer Stadt aufzuzeigen. Gerade in Zeiten sehr hoher Investitionen würde dieses ansonsten nämlich stark ins Negative verzerrt werden. So haben wir es heute mit einem Finanzplan zu tun, der viel näher an der Realität liegt als früher.

Trotzdem gibt es da und dort gewisse Dinge, auf die wir hinzuweisen möchten. Früher waren wir relativ zurückhaltend mit dem ICT Konzept, aber wir wurden durch Corona und den damit verbundenen Massnahmen überrascht. Wahrscheinlich wird es so sein, dass diese Ereignisse, insbesondere die Schulschliessung, aufzeigen werden, dass wir nicht oder nur mässig auf solche Ereignisse vorbereitet waren mit unseren Mitteln für die Schüler. Es wird wohl in der Zukunft so sein, dass, falls es wieder einmal, was wir alle nicht hoffen, zu einer Schulschliessung kommen sollte, wir eine Eins-zu-Eins-Abdeckung haben müssen, damit die Schulen auch von zu Hause aus funktionieren können. Diese Entwicklung wird zusätzlich durch die fortschreitende Digitalisierung der Lehrmittel forciert.

Wir hoffen, dass im Bereich "Werkbetriebe" die geplanten Zahlen realitätsnäher sind als in Vorjahren. Aufgrund von kaum realistischen Werten sollte nicht der Steuerfuss erhöht, sondern wenn eventuell nötig, der Selbstfinanzierungsgrad in Frage gestellt und angepasst werden. Wir haben gehört, dass der Rotstift hervor genommen wurde, realitätsnaher geplant und wo immer möglich, Investitionen zeitlich nach hinten geschoben wurden. Wahrscheinlich genügen diese Anstrengungen aber noch nicht und es muss noch härter gespart und die ganze Luft aus den Kosten herausgelassen werden, um für die Zukunft einen stabilen Steuerfuss erreichen zu können.

Das Harmonisierte Rechnungslegungsmodell II haben wir schon kennengelernt. Uns ist bewusst, dass die Auswirkungen daraus vor allem buchhalterische Effekte haben. Aber die grösste Anpassung ist dabei die Art und Weise, wie Abschreibungen getätigt werden. Diese werden auch hier wesentlich realitätsnäher gemacht,

nämlich linear über die geschätzte Lebensdauer. Im Finanzplan sieht man diesen Effekt sehr schön, denn seit dem Jahr 2019, als man rund 9 Mio. Franken und im 2018 sogar 21.9 Mio. Franken an Abschreibungen budgetiert hatte, ist die Zahl sprunghaft auf 4.9 Mio. Franken gesunken. Für das Jahr 2020 haben wir 6.1 Mio. Franken budgetiert und für 2021 rund 7.0 Mio. Franken. Aber auch hier gilt es wieder zu berücksichtigen, dass die geplanten Investitionen mehrheitlich nie oder nur in den aller seltensten Fällen wirklich zur Ausführung gelangen, also die Abschreibungen dementsprechend kleiner als budgetiert ausfallen werden.

Die Steuereinnahmen sind bekanntlich ein grosses Problem oder ein grosses Fragezeichen, denn bei uns in Adliswil sind sie von einer grossen juristischen Person ganz wesentlich und stark beeinflusst, zumal uns diese mittelfristig verlassen wird. Wirft man einen Blick auf die Steuerauscheidungen für die Jahre 2021 bis 2024, ist festzustellen, dass diese signifikant abnehmen. Gegeben des Zeitplans der genannten juristischen Person zum Rückzug aus Adliswil wird sich wahrscheinlich die Auszahlung der Steuerauscheidungen etwas verzögern. Wir gehen davon aus, dass diese Annahmen eher konservativ sind. Vielleicht relativiert sich diese Sache auch, da der steuerbare Gewinn durch diese juristische Person natürlich auch sehr stark von exogenen Ereignissen sowie von der Entwicklung an den Finanzmärkten abhängt. Die Entwicklung mit dem Zuwachs bei der Bevölkerung und dem Zuzug von besseren Steuerzahlern bei den natürlichen Personen ist grundsätzlich positiv aber für die zukünftige Rechnung noch schwer abzuschätzen.

So sind in der heutigen Lage Prognosen wohl nur sehr schwierig zu treffen, aber trotzdem glaube ich, dass es am langen Ende des Finanzplans, wie es angedeutet wurde, gut kommen wird. Betreffend des Steuerfusses sollte unsere Zielsetzung lauten, diesen so lange wie möglich konstant bei 100% beizubehalten, das darf ruhig auch länger sein als nur für das nächste Budgetjahr. Wir gehen davon aus, dass der Stadtrat bei der Planung für das Jahr 2022 den Steuerfuss erhöhen und zugleich noch 3 Mio. Franken aus der finanzpolitischen Reserve einfliessen lassen möchte. Dies ist für uns als Weitschuss verständlich, aber ich denke, man müsste zuerst wirklich alle vorhandene Luft rauslassen und den gespitzten Rotstift nochmals ansetzen, damit man dann auf dieser Basis die Situation im nächsten Jahr grundlegend beurteilen kann. Schliesslich befinden sich ja jetzt schon 9 Mio. Franken in der finanzpolitischen Reserve. Darum sollte diese Planung im kommenden Jahr nochmals gründlich hinterfragt werden. Allenfalls wäre es auch wichtig oder nötig, Reserven stärker zu reduzieren, um wie schon angetönt, wenn immer möglich, den Steuerfuss beibehalten zu können. Die finanzielle Gesamtsituation der Stadt steht auf einem soliden Fundament. Das hohe Investitionsvolumen kann darum von einer guten finanziellen Ausgangslage her in Angriff genommen werden. Dies hilft bei der Beschaffung des nötigen Kapitals und zusätzlich helfen uns dabei die weiterhin extrem tiefen Zinsen, welche für ausgeliehenes Kapital verlangt werden.

Es lässt sich also mit gutem Gewissen sagen, dass wir für die kommenden Jahre trotz der noch anstehenden Investitionen gut gerüstet sind. Und was man zu guter Letzt auch nicht vergessen darf: ein grosser Teil dieser Investitionen ist die Folge aus dem Wachstum unserer Stadt. Die Attraktivität von Adliswil als Werk- sowie Wohnort steigt stetig. Das ist ein sehr erfreuliches und gutes Zeichen - dazu müssen wir weiterhin Sorge tragen und alles unternehmen, dass es auch in Zukunft so bleibt. Dies ist unsere Aufgabe und dafür müssen wir haushälterisch mit unseren Finanzen umgehen und die Ausgaben auch betreffend Nachhaltigkeit für nachfolgende Generationen genau hinterfragen.

Mario Senn (FDP)

Vielen Dank für das süsse Geschenk, welches auf dem Tisch steht.

Der Stadtrat schreibt in seinen einleitenden Bemerkungen, dass die Stadt Adliswil mit ihrer Finanzpolitik in den vergangenen Jahren auf der positiven Seite lag. Weiter bezeichnet er die mittelfristigen Zukunftsaussichten als herausfordernd. Dies hängt mit den getätigten Investitionen, ihren Folgekosten sowie dem Wegzug von sehr guten Steuerzahlern zusammen.

Wir können dem Stadtrat zustimmen. Adliswil ging es in den vergangenen Jahren gut. Wir konnten ordentlich investieren, Leistungen ausbauen, die Steuern minim senken und Reserven zulegen. Diese Zeiten sind, wie gesagt, leider vorbei.

Dazu trägt auch die gegenwärtige Corona-Pandemie bei, die sich längst zu einer Wirtschaftskrise entwickelt hat. Die Ökonomen in der Volkswirtschaftsdirektion beziffern den Wohlstandsverlust allein im Kanton Zürich auf 16 Mrd. Franken, was im Durchschnitt 1000 Franken pro Person entspricht. Dieser grosse Betrag wird uns fehlen, in jeglicher Hinsicht. Nicht zuletzt ist auch weniger Substrat da, das man besteuern könnte.

À propos Steuern: Selbstverständlich finden wir es richtig, dass der Stadtrat fürs nächste Jahr den Steuerfuss nicht erhöhen möchte, auch wenn er das im vor einem Jahr vorgelegten Finanzplan für 2021 noch vorgesehen hatte. Zum jetzigen Zeitpunkt wäre eine Steuererhöhung aber absolut kontraproduktiv und würde die wirtschaftliche Erholung erschweren. Es gibt kein Land, das sich je aus einer Wirtschaftskrise heraus-besteuert hat! Sinnvoll ist hingegen, dass wir die Reserven aus a.o. Abschreibungen und den Einlagen in die finanzpolitische Reserve nun auch einsetzen, um trotz den krisenbedingten Einnahmeneinbrüchen ein möglichst ausgeglichenes Haushaltsresultat zu erzielen.

Mit dem Finanz- und Aufgabenplan gibt der Stadtrat auch einen Ausblick auf die geplanten Investitions-Vorhaben beziehungsweise -Ausgaben. Es fällt auf, dass diverse Vorhaben nach hinten verschoben wurden. Das ist richtig und sinnvoll. Unseres Erachtens braucht es aber ein generelles Hinterfragen von Investitionen. Auch die fehlenden Verkäufe von Land fallen auf im Vergleich zum Vorjahresfinanzplan: Es fehlen gegenüber dem Finanz- und Aufgabenplan 2019 – 2023 15 Mio. Franken. Dieses Geld fehlt in der Kasse, unsere Investitionsfähigkeit ist geringer. Es hat schon eine feine Ironie, dass ein Anliegen von SP und Grünen dazu führt, dass die Stadt Adliswil nun erheblich weniger Mittel zur Verfügung hat.

Zusammenfassend können wir sagen: Die Bäume wachsen nicht mehr in den Himmel. Das Schlaraffenland ist fertig. Der Stadtrat spricht in seinen Bemerkungen von Gegenmassnahmen, die zu ergreifen sind, damit wir den städtischen Haushalt im Lot behalten. Wir sind einverstanden. Es ist richtig, das zu machen, wozu in der derzeitigen Krise viele Unternehmen gezwungen sind: Aufgaben, Ausgaben und Investitionsvorhaben zu hinterfragen und allenfalls auch zurückzufahren. Wir fordern den Stadtrat deshalb auf, auch Planungsausgaben für Investitionsvorhaben, die als gebundene Ausgaben in seiner Kompetenz liegen, zu reduzieren. Zudem müssen wir uns als Stadt generelle Fragen zu unserer Entwicklung stellen. Wie gelingt es uns, Steuersubstrat in Adliswil zu halten oder gar neues nach Adliswil zu holen? Wie müssen wir unsere Stadt baulich entwickeln? Lassen wir weiter Grossüberbauungen zu, die immer erheblichen Investitionsbedarf nach sich ziehen? Es wird nicht nur eine herausfordernde Zeit, sondern auch eine spannende.

Die FDP-EVP-Fraktion nimmt den Finanz- und Aufgabenplan 2020 – 2024 zur Kenntnis.

Wolfgang Liedtke (SP)

Der Stadtrat hat uns den neuen Finanz- und Aufgabenplan 2020 – 2024 vorgelegt. Vielen Dank an alle, die daran mitgewirkt haben. Das Dokument ist nach meinem Empfinden übersichtlicher und verständlicher als frühere Ausgaben. Die erläuternden Texte sind ausführlicher.

Der vorgelegte Finanz- und Aufgabenplan zeigt uns das Aufziehen von Wolken am fiskalischen Horizont. Noch scheint die Wetterentwicklung nicht klar. Zieht eine Kaltfront durch, auf die dann wieder Schönwetter folgt? Oder wendet sich die gesamte Grosswetterlage zum schlechteren und die finanzpolitische Schönwetterperiode ist damit beendet? Wie soll man den Prognosen der Wetterfrösche vertrauen, wenn sie damit in der Vergangenheit regelmässig danebengelegt haben? Budgetiert war jeweils ein mehr oder weniger ausgeglichener Haushalt, regelmässig waren die Jahresergebnisse um sieben- bis achtstellige Beträge höher ausgefallen. Bedeutet das, dass die düsteren Aussichten ab dem kommenden Jahr auch wieder Ausdruck von Zweckpessimismus sind? Zumindest für das Jahr 2020 scheinen die Prognosen für einmal zu positiv gewesen zu sein, wie wir dem in der vergangenen Woche versandten Zwischenbericht von Herrn Rotonda entnehmen mussten.

Wir kennen einige der Faktoren, welche zu den sehr positiven Ergebnissen der vergangenen Jahre geführt haben: eine brummende Wirtschaft, hohe Steuerauscheidungen, sich verzögernde Investitionen, Landverkäufe in Höhe von 15 Mio. Franken. Diese Faktoren haben unsere finanzielle Situation so sehr aufgehübscht, dass sogar noch genug Spielraum für zusätzliche Abschreibungen vor Einführung von HRM2 vorhanden war.

Werfen wir einen kurzen Blick auf die genannten Faktoren mit der Frage im Hinterkopf, ob sie unser Wetter auch in der näheren Zukunft positiv beeinflussen werden. Die grossen Investitionen sind ab 2022 oder etwas später mehrheitlich abgeschlossen. Zeitliche Verschiebungen von Bauvorhaben werden also keine positive Wirkung mehr auf unsere Jahresrechnungen haben. Landverkäufe in grösserem Umfang werden auch nicht mehr möglich sein. Übrigens, Mario: Der Erfolg der Initiative hat das Ende dieses nicht nachhaltigen Haushaltsfinanzierungsmodells nur früher beendet. Nach dem Verkauf des Stadthausareals und der Baugrundstücke im Dietlimoos wäre der städtische Boden innerhalb der Siedlungszone mehr oder weniger ausverkauft gewesen. Hinsichtlich der Wirtschaft können wir hoffen, dass nach Beendigung der Pandemie eine Erholung eintritt. Die positiven Überraschungen über die hohen Steuerauscheidungen werden allerdings in Zukunft Vergangenheit sein. Der grösste juristische Steuerzahler wird Adliswil bald endgültig verlassen haben. Und es könnte noch schlimmer kommen: Die Entscheidung der Generali zum Stellenabbau ist auf 2022 verschoben worden. Im Extremfall steht bis dahin auch die Möglichkeit im Raum, dass der Standort Adliswil geschlossen wird.

Der vom Stadtrat im Aufgaben- und Finanzplan formulierten Hoffnung, es könne einen Ausgleich der dadurch erzeugten Steuerausfälle durch den Zuzug natürlicher Personen geben, kann ich nicht zustimmen. Um wie viele Einwohner müsste Adliswil dann wachsen? Soll sich Adliswil zur grössten Schlafstadt des Kantons entwickeln? Falls ja, dann hat die Schulraumplanung diese Strategie jedenfalls noch nicht abgebildet.

Der Wegzug der Swiss Re ist seit ziemlich genau fünf Jahren dem Stadtrat bekannt. Die SP und die Grünen haben Anfang 2016 auf die Konsequenzen hingewiesen und sich erkundigt, welche Schritte der Stadtrat unternimmt, um neue Unternehmen nach Adliswil zu holen. Vor einigen Wochen haben Mario Senn und andere in einer Motion die Ausarbeitung einer Wirtschaftsstrategie gefordert. Wir hätten eigentlich erwarten können, dass sie bereits vorher vorlag. Bei uns hat sich der Eindruck verfestigt, dass die Standortförderung nicht die erforderliche Priorität beim Stadtrat genießt. Oder aber er informiert das Parlament nicht vollständig über seine Aktivitäten in diesem Bereich.

Kehren wir zurück zur Wetterentwicklung. Eine Schlechtwetterfront für das kommende Jahr ist angekündigt. Der Stadtrat schlägt eine Steuerfusserhöhung für 2022 um zwei Prozentpunkte vor. Die SP hatte bei den Steuerfussensenkungen 2017 und 2018 davor gewarnt, dass sie damals voreilig erfolgten und die erneute Erhöhung des Steuerfusses absehbar ist. Ich will jetzt nicht für uns in Anspruch nehmen, dass wir alles richtig vorausgesehen haben. Sieht man die letzten drei Jahresrechnungen an, dann kann man die Ansicht vertreten, dass die Steuerfussensenkungen berechtigt waren. Was uns bei der Jahresrechnung 2020 möglicherweise Sorgen bereiten wird, sind die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie, die eine Senkung der Steuereinnahmen um schätzungsweise 6,5 Prozent verursachen könnte. Hinzu kommen die Auswirkungen der Steuervorlage 17, welche im September 2019 vom Volk angenommen wurde und tiefere Steuereinnahmen von juristischen Personen bedeuten wird. Und – wie gesagt - der Wegzug der Swiss Re.

Andererseits wird es nach der Annahme des Zusatzleistungsgesetzes vor zwei Monaten eine Entlastung der Stadtkasse im Sozialbereich geben. Die Annahme des Strassengesetzes bedeutet zusätzliche Mittel für den Strassenunterhalt und -bau für Adliswil. Die grossen Bauinvestitionen werden wir gemeistert haben, die Abschreibungen dafür werden allerdings zu tragen sein. Die Einwohnerzahl wird noch weiterwachsen. Die SP-Fraktion begrüsst grundsätzlich die Pläne der Swiss Re, im Tal 235 Wohnungen im mittleren und unteren Preisniveau zu erstellen - vorbehaltlich der Gestaltung der Überbauung und der notwendigen Anpassungen der Bauzonenordnung. Auch die Entwicklungspläne für den Lätten sind notwendig und richtig. Das in Adliswil bereits ansässige Gewerbe braucht Raum für seine Weiterentwicklung – siehe das Beispiel Hilti. Eine Verlagerung des Gewerbes an die Autobahn kann die Abwanderung von Unternehmen verhindern und Anwohner am Soodring und in der Umgebung der Tüfi von Emissionen und Verkehr entlasten. Allerdings fordert die SP im Sinne von ProNatura Zürich, WWF Zürich und Bird Life Zürich, dass die ökologische Vernetzung im Lätten gewährleistet bleibt. Auch müssen berechnete Anliegen der Anwohner hinsichtlich Emissionsschutz und Vermeidung von Mehrverkehr im Wohnquartier berücksichtigt werden sowie Grünflächen erhalten bleiben.

Adliswil muss ein attraktiverer Wohnort werden, denn das ist es nicht in jeder Hinsicht. Das verbietet Leistungskürzungen, denn im Vergleich zu vielen Gemeinden gleicher Grösse bietet die Stadt Adliswil jetzt schon in vielen Bereichen wenig. Und die Attraktivitätssteigerung erfordert eine Aufwertung des Ortskerns, wie von der Bevölkerung immer wieder gefordert: einen attraktiveren Bruggeplatz und ein Stadthausareal zur Nutzung durch die Bevölkerung – vielleicht sogar mit Stadtsaal.

Kehren wir nochmals zur Wetterprognose zurück. Ist Schlechtwetterkleidung erforderlich oder nicht? Beziehungsweise brauchen wir eine Steuerfusserhöhung oder nicht – und wenn ja, dann zu welchem Zeitpunkt? Für 2021 sicher nicht, das liesse

sich gegenüber den Steuerzahlern nicht rechtfertigen und würde die wirtschaftliche Erholung erschweren. Was den vom Stadtrat vorgeschlagenen Termin 2022 angeht, so bezweifle ich, dass sich wenige Monate vor den Stadtrats- und Gemeindewahlen eine Partei dafür aussprechen wird, den Steuerfuss zu erhöhen, wenn die Situation nicht ausgesprochen düster ist. Für 2023 will sich die SP-Fraktion noch nicht festlegen – zu ungenau sind die Wetterprognosen über einen so langen Zeitraum.

Heinz Melliger (FW)

Der mehrjährige Finanz- und Aufgabenplan bildet mit seiner mittelfristigen Perspektive eine notwendige Ergänzung zum kurzfristig ausgerichteten Budget und wird jährlich überarbeitet, respektive aktualisiert (so steht es ungefähr in der Einleitung des Finanz- und Aufgabenplan 2020 – 2024 geschrieben). Der rollende Mehrjahresplan ist also ein wichtiges Führungs-Instrument für den Stadtrat, aber auch ein wertvolles Werkzeug für die Diskussion der Finanz-, Investitions- und Steuerfusspolitik hier bei uns im Parlament.

In der Vergangenheit wurde dieses Hilfsmittel aber leider teilweise als Wunschliste der Verwaltungsabteilungen missbraucht. Es hatte sich vereinzelt die Praxis eingeschlichen, lieber mal vorsorglich einen grösseren Budgetposten in den Finanzplan aufzunehmen, aber dann doch nicht zu realisieren oder permanent vor sich herschieben, als kurzfristig, d.h. für das kommende Jahr einen neuen Ausgabeposten einfügen, der dann zu grossen Diskussionen im Rat führen könnte. Auf diese Art und Weise wird natürlich ein künstlicher Berg von Investitionen geschaffen.

Auch hatte uns die Finanzkrise in der letzten Dekade, d.h. um das Jahr 2008, gezwungen, viele notwendige Investitionen auf bessere Zeiten zu verschieben, oder aufgrund fehlender Ressourcen und Kapazitäten solch grosse Geschäfte gar nicht erst anzupacken.

Na ja, wir haben nun einige gute Finanzjahre hinter uns und jetzt sind etliche grosse Investitionen praktisch auf ein paar wenige Jahre unausweichlich fällig geworden.

Dies waren im Jahr 2019 ca. 38 Mio. Franken und im Jahr 2020 und 2021 nochmals etwa stolze 110 Mio. Franken, also eine enorme Summe. Deshalb wird prognostiziert, dass die Verschuldung bis 2024 auf über 120 Mio. Franken ansteigen wird.

Höchste Zeit, dass gehandelt wird, und genau dies stellen wir mit grosser Genugtuung fest.

Der Stadtrat hat die Lage ernst genommen, hat selbständig gehandelt und bereits für das Budget 2021, aber vor Allem in der Mehrjahresplanung bis 2024 so richtig aufgeräumt. Mehrere Kostenpunkte wurden angepasst, es wurden Prioritäten gesetzt, Wichtiges von Unwichtigem getrennt, gestrichen oder auf die Jahre nach 2024 geschoben. So hatte es der Stadtrat geschafft, die vor einem Jahr geplanten Investitionen im Vierjahresplan auf den heutigen Finanz- und Aufgabenplan um 50 Mio. Franken zu kürzen, auf ca. 117 Mio. Franken.

Es ist unsere grosse Hoffnung, dass diese Art und Weise der Budget-, Finanz- und Ausgabenplanung genau wie in diesem Herbst praktiziert, noch mindestens zehn Jahre andauern kann/soll. Denn so haben wir einen realistischen Plan, aus der Verschuldung wieder herauszukommen. Zwar gelingt uns dies in den kommenden vier Jahren noch nicht vollständig, aber danach sollte die Verschuldung sukzessive abgebaut werden können. Denn für uns gibt es nur ein Ziel, Adliswil muss unbedingt

aus der Verschuldung rauskommen, und zwar auf ein verträgliches Niveau, aber nicht erst in 20 oder 30 Jahren, sondern viel früher.

Wir befürworten das Ziel des Stadtrats, ein ausgeglichenes Haushaltbudget zu erreichen und dies bei einem konstanten Steuerfuss, aber immer unter der Prämisse, dass die Verschuldung abgebaut werden kann. Sollte entgegen unserer Hoffnung und bei all die Anstrengungen bei den Ausgaben in den kommenden 5 bis 10 Jahren keine markante Senkung der Verschuldung möglich sein, ist eine Anpassung an der Steuerfusspolitik leider unausweichlich. Wenn dies notwendig wird, um Adliswil aus der Verschuldung wieder herauszuführen, werden sich die Freien Wähler für diese Erhöhung des Steuerfusses einsetzen.

Die Freien Wähler bedanken sich beim Stadtrat für sein Engagement, den vorliegenden Finanz- und Aufgabenplan so anzupassen, wie er jetzt vorliegt und nehmen diesen gerne zur Kenntnis.

Stadträtin Karin Fein

Vielen Dank für die wertvolle Diskussion über den vor Ihnen liegenden Finanzplan 2020 - 2024. Ich danke an dieser Stelle dem Ressortleiter Finanzen Rocco Rotonda und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aber auch allen anderen Ressorts, für die Erarbeitung und Erstellung des Finanzplans. Sie hatten dieses Jahr, wie Sie mitbekommen haben, mehr Arbeit durch die zwei Runden, die wir machten, um den Finanzplan so schlank zu bekommen, wie er Ihnen nun vorliegt.

Mit dem Finanzplan will der Stadtrat aufzeigen, wie die verfügbaren Mittel auf die verschiedenen Gemeindeaufgaben verteilt werden sollen. Auch wie die finanzielle Entwicklung der verschiedenen Aufgabenbereiche und insbesondere die finanziellen Folgen der Investitionsvorhaben vorausszusehen sind. Der Finanzplan gibt einen Überblick über den Haushaltsbedarf der kommenden Jahre und zeigt Deckungsengpässe auf, sodass geeignete Massnahmen rechtzeitig eingeleitet werden können. Deckungsengpass heisst nicht nur Überschuss oder Defizit auf dem Papier, sondern eben auch Cash-Flow oder Cash-Drain, also positiver oder negativer Cash-flow. Auf den komme ich später noch zu sprechen.

Das Ziel unserer Finanzplanung ist, dass am Ende des Planungshorizonts die notwendigen Investitionsvorhaben realisiert werden können, aber die Verschuldung weiterhin tragbar ist und das mittelfristige Haushaltsgleichgewicht eingehalten werden kann.

Die beiden hauptsächlich steuerbaren Grössen in dieser Rechnung sind einerseits der Steuerfuss, mit dem wir die Steuereinnahmen berechnen. Andererseits ist es der Gesamtbetrag unserer Investitionsvorhaben plus die Ausgaben des Haushalts, welche uns aufzeigen, wieviel Cash wir brauchen, resp. ausgeben. Mit dem aus den Steuereinnahmen berechneten Cash-Flow des steuerfinanzierten Haushalts können wir die maximal zulässigen Investitionen der Planperiode berechnen. Es gilt zu unterscheiden zwischen dem steuerfinanzierten Haushalt und dem gebührenfinanzierten Teil.

Wichtig für den Steuerfuss ist der steuerfinanzierte Haushalt, dieser sollte ausgeglichen sein. Aufgrund dieses Cash-Flows haben wir die maximal zulässigen Investitionen der Planperiode berechnet. Und das war der Auslöser aufgrund der Meldungen, die wir haben von den Steuereinnahmen. Wir stehen mit unseren wichtigsten Steuerzahlern im direkten Kontakt und passen die Prognosen laufend an. Wir haben

uns in den letzten Jahren mehr oder weniger darauf verlassen können und leider werden wir auch in den nächsten Jahren davon ausgehen können, dass unsere Prognosen tatsächlich eintreffen werden.

Ein Bereich, welcher dieses Jahr ganz schwierig zu berechnen war, ist die Entwicklung der Steuereinnahmen bei den natürlichen Personen. Es ist nicht einfach zu wissen, wie viele Steuerzahler der Stadt Adliswil beispielsweise Kurzarbeit haben und von einer Einnahmeneinbusse betroffen sind. Deshalb haben wir diese Steuereinnahmen vorsichtig, aber nicht ganz so vorsichtig wie das Gemeindeamt vorge schlagen hat, budgetiert.

Der steuerfinanzierte Haushalt wird in einigen Jahren negativ sein. Dies ist der Grund, weshalb wir ab 2022 einen Steuerfuss von voraussichtlich 102% eingesetzt haben. Das Ziel sollte sein, nicht zu sehr auf Pump zu leben, denn das hiesse nichts anderes, als jedes Jahr den fehlenden Betrag mit Fremdmitteln finanzieren zu müssen. Was bedeuten würde, die Verschuldung stiege noch mehr an. Zwar sieht es auf dem Papier im Moment nicht so schlimm aus, weil wir noch genügend Eigenkapital aufweisen können und weil das Zinsniveau nach wie vor historisch tief ist.

Wir haben nicht nur jetzt, sondern schon seit längerem das Prinzip der rollierenden Verschuldung. Das heisst, wir schauen, dass die Verschuldung periodische Fälligkeiten hat, mit dem Ziel, die Verschuldung wieder zurückführen zu können. Das, meine Damen und Herren, setzt voraus, dass wir irgendeinmal wieder Cash-Überschuss haben werden. Wie schnell das gehen wird, ist noch offen.

Die Herausforderung vom Finanzhaushalt für 2020 bis 2024 ist der Grundsatz, welchen wir uns gesetzt haben, dass wir die Steuereinnahmen den Ausgaben anpassen, resp. dass diese sie decken sollten, um gleichzeitig einen konstanten Steuerfuss zu haben. Das Haushaltsgleichgewicht ist über die drei vergangenen, guten Jahre ausgeglichen. Das laufende Jahr, das Budgetjahr und drei Planjahre. Es ist natürlich klar, dass wir dank den Überschüssen der Vergangenheit ein gutes Polster haben, um die kommende Durststrecke erst einmal positiv in Angriff nehmen zu können. Für den Ausgleich und zwar nur für den technischen Ausgleich auf Papier, können wir vom Ertragsüberschuss auf die finanzpolitische Reserve zurückgreifen. Das hilft natürlich in diesen Jahren, wo wir sonst ein Defizit ausweisen müssten, was grundsätzlich hiesse, dass man den Steuerfuss erhöhen müsste. Das heisst, wenn wir wie vorgesehen bis Ende der Planperiode den Steuerfuss nicht erhöhen, wird die finanzpolitische Reserve vollständig aufgelöst sein.

Wie festgestellt wurde, haben wir die Investitionsplanung sehr aktiv überarbeitet. Wir haben natürlich insbesondere diejenigen Investitionen vorgezogen, welche bereits beschlossen oder dringend notwendig sind und die anderen vorläufig hinter diese Periode gestellt. Wir haben beschlossen, dass wir dort, wo bereits Projekte laufen, nicht auf die Ausgaben verzichten wollen, sonst verlieren wir sie unter Umständen.

Die Abschreibungen, wie ebenfalls richtig vermerkt, werden bis Ende der Planperiode steigen. Jetzt sind sie noch tief, aber sie werden steigen auf Ende der Planperiode auf ein Niveau, das wir seinerzeit unter HRM1 bei den ordentlichen Abschreibungen auch gehabt hatten. Dieses so hohe Abschreibungssubstrat ist auf das HRM2 zurückzuführen. Der Anlagebuchhaltung, welche mit HRM2 obligatorisch eingeführt wurde, ist es zu verdanken, dass wir die Abschreibungen wirklich genau definieren können.

Ich komme noch schnell auf die Steuerkraft zu sprechen. Es sind Budgetvergleiche zwischen 2020 und 2021 gemacht worden. Wie Sie lesen konnten, ist es so, dass Steuerauscheidungen, welche 2020 als Einnahmen gerechnet wurden, verschoben worden sind ins 2021. Das ist mitunter ein Grund, warum wir im 2021 noch nicht auf eine Steuererhöhung zurückkommen müssen. Weil nämlich Steuerauscheidungen von 2020, welche mit einem Verlust enden werden, eben ins 2021 budgetiert werden konnten. Unsere Steuerkraft sinkt also zuerst etwa auf 3500 Franken, steigt im 2021 nochmals an und landet dann für den Rest der Planperiode knapp unter 4000 Franken, d.h. beim oder leicht über dem Kantonsmittel. Wir werden so vermutlich mittelfristig tatsächlich nicht mehr ein Zahler sein im Finanzausgleich. Die Nettoschuld pro Einwohner steigt auf 6739 Franken im Jahr 2022 und verringert sich nachher wieder dank der Zurückführung der Verschuldung aufgrund des Cash-Flows, den wir planen.

All diese Faktoren haben wir berücksichtigt und eine weiterhin vorsichtige Planung aufgestellt, um möglichst umsichtig mit den Steuergeldern umgehen zu können. Vieles hängt tatsächlich davon ab, wie sich die Covid-Konjunkturkrise auf unsere Steuereinnahmen und Sozialausgaben auswirken wird und wie rasch eine konjunkturelle Erholung eintreten wird. Die Wetterprognose dazu ist, wie Wolfgang richtig festgestellt hat, vergleichbar schwierig wie die Schneefallprognose in Zeiten des Klimawandels.

Ich danke Ihnen für den Input aus ihren Voten, welche ich gerne mitnehme und für die Kenntnisnahme des Aufgaben- und Finanzplans.

Ratspräsident Sebastian Huber

Mit der Diskussion über den Finanz- und Aufgabenplan 2020–2024 haben Sie diesen zur Kenntnis genommen.

Das Geschäft ist erledigt.

Es gibt einen zehnminütigen Sitzungsunterbruch. Die Sitzung geht um 20.40 Uhr weiter.

5. Budget 2021 (GGR-Nr. 2020-209)

Antrag des Stadtrats vom 15. September 2020 und gleichlautender Antrag der Rechnungsprüfungskommission vom 16. November 2020

Eintreten auf den Voranschlag ist gemäss Art. 49 Abs. 2 GeschO GGR obligatorisch.

Grundsatzdebatte

Thomas Iseli (FDP), Präsident der Rechnungsprüfungskommission

In der momentanen Phase der grossen Unsicherheit heisst es kühlen Kopf und ruhig Blut bewahren sowie keine Hektik aufkommen lassen. Der Stadtrat hat die Zeichen der Zeit erkannt und dies in seinem Budget umgesetzt. Alles in allem können wir bereits einführend feststellen, dass das Budget 2021 in der Rechnungsprüfungskommission grundsätzlich auf positive Resonanz gestossen ist und deshalb keine

vom Stadtratsbeschluss abweichenden Anträge der Rechnungsprüfungskommission vorliegen. Insgesamt sicherlich ein gutes Indiz, trotzdem gab es intensive Diskussionen, weil zum Teil noch weitere Kosteneinsparungen erwartet worden sind. Die Zusammenarbeit zwischen Stadtrat und Gemeinderat funktioniert soweit gut und der Stadtrat hat bei der Budgetierung Weitsicht bewiesen und die Anregungen aus dem Rat auch befolgt.

Das vom Stadtrat präsentierte Budget prognostiziert einen Ertragsüberschuss von knapp 1.5 Mio. Franken. Da wird es keine ausserordentlichen Effekte geben, denn mit diesem Gewinn lässt sich nichts Grossartiges bilden. Die ausserordentlichen Abschreibungen von früher helfen uns aber, trotzdem weiterhin ein positives Resultat auszuweisen. Im Budget 2020 hat der Stadtrat eine finanzpolitische Reserve budgetiert, weil mit einem soliden Ertragsüberschuss von 4.7 Mio. Franken gerechnet wurde. Gemäss den vorliegenden Prognosen sieht es eher düster aus, aber der Stadtrat muss trotzdem Reserven bilden, ihr habt es vielleicht gesehen, es sind 4.5 Millionen drin und der Verlust wird also diesbezüglich grösser werden. Die Reserven werden uns aber in Zukunft helfen, ganz bestimmt auch im 2022.

Des Weiteren hat der Stadtrat geplant, den Steuerfuss, nicht zuletzt auch wegen Corona, auf 100% zu belassen. Er argumentiert dabei mit der erfreulichen Bilanzsituation, mit einem Nettovermögen sowie der mittelfristig positiven Entwicklung der natürlichen Steuererträge. Das ist natürlich ein sehr gutes Zeichen. Ein Zeichen und ein Bekenntnis zur Stabilität und Beibehaltung des Steuerfusses von 100%. Ganz sicher muss man darum auch über die Bücher und sich überlegen, was im 2022 passieren soll betreffend den Investitionen und den Steuern. Der Stadtrat hat deshalb auch die nicht notwendigen Investitionen nach hinten verschoben, das macht grundsätzlich auch Sinn, denn es muss nicht sein, dass die heutige Generation bereits alles für zukünftige Generationen berappen muss.

Trotz allem ist darauf zu achten, dass bei den Investitionen eine 100%-Budgetierung drin sein muss. Diesbezüglich besteht immer eine Diskrepanz, denn die Erfahrung zeigt, dass bloss 50 bis 70 Prozent davon realisiert wird. Darum werden wir vermutlich hier bei den Abschreibungen ein kleines Polster haben.

Betrachten wir nun aber die Aufwandsseite und gehen zum "grösste Kostenfaktor", zur Bildung. Mit einer Nettokostensteigerung von 1.2% fällt die diesjährige Kostensteigerung verhalten aus, dies trotz einer Schülerzahlsteigerung von 6.1%. Somit ist auch gleich der grösste Kostentreiber, die zunehmende Schülerzahl, genannt. Dieser Trend wird noch länger anhalten, wahrscheinlich bis ins Jahr 2026/27, wir müssen also mit kontinuierlich steigenden Schülerzahlen und somit mit höheren Kosten rechnen.

Die Auslastung der Schulanlagen liegt aktuell noch unter der möglichen Kapazitätsgrenze, hier zeigt es sich, dass eine weitsichtige Planung erfolgreich umgesetzt wurde.

Die budgetierten Investitionen betreffend der ICT-Mittel sind als Ersatzinvestitionen gedacht und nicht als zusätzliche Beschaffung, um eine 1:1 Abdeckung gewährleisten zu können.

Ein weiterer Kostentreiber ist die steigende Nachfrage nach Betreuungsdienstleistungen, welche mit einem anvisierten Kostendeckungsgrad von 65% bzw. 70% deutlich subventioniert wird. Dies führt folglich auch zu höheren Kosten pro Schülerin oder Schüler. Betrachtet man aber diese durchschnittlichen Kosten, dann sieht

man, dass diese im Jahr 2020 23'192 Franken betragen und, man höre und staune, im Jahr 2021 auf 22'111 Franken sinken werden. Diese positive Entwicklung ist unter anderem auf den Skaleneffekt zurückzuführen, von welchem wir schon einige Male gehört haben.

Mit dem Sozialindex weist die Schule in diesem Jahr erstmals eine kantonal vergleichbare Kennzahl aus. Es handelt sich dabei um eine Zahl, welche vom Volksschulamt des Kantons Zürich erhoben wird und berücksichtigt den Anteil an ausländischen Schülerinnen und Schülern, sowie den Anteil an Kindern oder Jugendlichen aus Familien mit Sozialhilfe. Adliswil liegt aktuell (2019) mit 112.3% auf Platz 15 von 185 Schulgemeinden im Kanton. Im Bezirk Horgen liegen wir auf Platz 1. Dies ist aber kein Ruhmesblatt, denn je höher der Prozentsatz, umso höher die Kosten für die spezielle Förderung. Dies gilt es ganz klar im Auge zu behalten.

Mit Genugtuung stellte die Rechnungsprüfungskommission fest, dass die Subventionen der Freizeitkurse für Erwachsene gestrichen wurden, bzw. dass ein Kostendeckungsgrad von 100% anvisiert wird.

Die Soziale Sicherung kämpft immer mit neuen Gegebenheiten, macht dies aber sehr gut und versteht es haushälterisch mit den Geldern umzugehen.

Im Bereich Verkehr gibt es weiter vermehrte Aufwendungen, nicht zuletzt auch wegen dem Bau des Bushofs.

Bekanntlich stecken wir in einer grösseren Investitionsphase und für 2021 sind Investitionen in der Höhe von rund 51 Mio. Franken budgetiert. Die grössten Positionen sind in den Werkbetrieben, bei den Finanzen und bei Sicherheit und Gesundheit. Wir wissen aber schon ganz genau, dass wir von den budgetierten 100% höchstens 50 bis 70% realisiert werden. Hier werden wir also bei den Abschreibungen etwas Spielraum haben, weil das Gesetz eine Ausschöpfungsquote von unter 100% nicht zulässt.

Auf der Ertragsseite haben wir mit 97.3 Mio. Franken Fiskaleinnahmen gegenüber den 104.9 Mio. Franken ein Minus von 7.6 Mio. Franken. Diese sind wiederum zurückzuführen auf Steuerauscheidungen von Juristischen Personen.

Prognosen im Bereich der Fiskaleinnahmen sind jeweils sehr schwierig und daher gehen die Diskussionen innerhalb der Rechnungsprüfungskommission weit auseinander. Wir gehen davon aus, dass bei der Gesamtbetrachtung der ordentlichen Steuereinnahmen zwar eher konservativ budgetiert wird, gegeben der Unsicherheiten in den Steuerklassen scheint uns dies aber ganz klar angebracht.

Der Stadtrat beantragt die Beibehaltung des Steuerfusses bei 100%, was auch innerhalb der Rechnungsprüfungskommission gut nachzuvollziehen ist, denn es ist finanziell tragbar und ein konstanter Steuerfuss zeigt auch, dass wir den Bürgern und Bürgerinnen ein Zeichen setzen und unser Ziel weiterhin so verfolgen wollen, dass wir den Steuerfuss beibehalten können.

Auch dies ein positives Zeichen für die Zukunft, welches die hervorragende Entwicklung unserer Stadt unterstreicht und die Adliswilerinnen und Adliswiler sowie das lokale Gewerbe daran partizipieren lässt.

Im Rahmen der detaillierten Prüfung der einzelnen Produktgruppenbudgets konnte die Rechnungsprüfungskommission von den verbesserten Erklärungen innerhalb

des Budget-Dokuments profitieren. Die Lesbarkeit und die im generellen umfangreichen und gut strukturierten Inhalte haben wesentlich zur Vereinfachung der Prüfung beigetragen. Einzig und alleine erschwerend wirkten in diesem Budget die noch fehlenden Vorjahreszahlen. Wir hoffen, dies ist nun aber abgeschlossen, damit wir in Zukunft eine verlässliche und gute Basis vorfinden werden.

Als äusserst positiv möchten wir an dieser Stelle die Qualität der Kommentare im Budget-Dokument erwähnen, welche sich nochmals verbessert haben. Diese reduzierten die Zahl der Fragen an den Stadtrat massiv, vereinfachten das Lesen und so die Schlussfolgerungen daraus. Die schnelle, umfangreiche und verständliche Fragenbeantwortung hat bei uns den Eindruck von transparenter Kommunikation erweckt. Dem wurde soweit nachgegangen und gelebt.

Mit der Beantwortung der Fragen der Kommission waren wir grösstenteils zufrieden, sonst haben wir nachgefasst und eine Präzisierung verlangt. Trotzdem werden wir am Ball bleiben und uns aufgrund von Stadtratsbeschlüssen mit der einen oder anderen Frage bemerkbar machen, wie dies auch schon bei gewissen Ressorts der Fall war. Die Umsetzung der schon viel früher abgenommenen Leistungsziele und Indikatoren 2021 hat die Rechnungsprüfungskommission etwas erstaunt, denn die von uns eingebrachten Punkte wurden wohl gehört aber noch zu wenig umgesetzt, wir sind hier am Ball und haben die Gespräche gesucht. Wir erwarten diesbezüglich eine Umsetzung im Jahr 2022. Hier wären wir froh, wenn der Stadtrat die Anregungen aufnimmt, daraus auch etwas Positives macht und es dann auch einfließen lässt.

Zusammenfassend stellt die Rechnungsprüfungskommission mehrheitlich den Antrag der Festsetzung des Budgets 2021 gleichlautend wie der Stadtrat es vorgeschlagen hat und damit auch der Beibehaltung des Steuerfusses bei 100% zuzustimmen.

Zu guter Letzt möchten wir dem Stadtrat und dem gesamten städtischen Personal für ihren geleisteten Einsatz ganz herzlich zu danken. Der war sicher in diesem speziellen Jahr noch grösser als sonst. Wir schätzen die gute Zusammenarbeit sowie die Möglichkeit, auch kritische Punkte sachlich diskutieren zu können und freuen uns bereits, diese auch im kommenden Jahr fortzuführen. Betreffend Lesbarkeit des Budgets wurde unserem Begehren Folge geleistet und die grössten Positionen oder Anpassungen kurz und knapp zusammengefasst, dafür nochmals besten Dank – ein weiterer Schritt zur Transparenz.

Daniela Morf (SVP)

Thomas Iseli hat sich bereits ausführlich dazu geäussert. Investitionen, welche nicht wirklich getätigt werden müssen, werden nach hinten geschoben. Das begrüssen wir als SVP ebenfalls. Unser Rechnungsprüfungskommission-Präsident erwähnte kurz, dass diese Anstrengungen wahrscheinlich nicht genügen und die Stadt noch härter sparen muss. Das können wir so nur unterstützen.

Vor allem, wenn wir sehen, dass der Stadtrat ab dem Jahr 2022 den Steuerfuss anheben möchte und gleichzeitig noch 3 Mio. Franken aus der finanzpolitischen Reserve nehmen will. Dazu kommt die düstere Prognose betreffend Steuereinnahmen. Im Finanz- und Ausgabenplan 2020 - 2024 wird bei den Steuereinnahmen zumindest damit gerechnet, dass 2020 und 2021 die Steuererträge auf Grund der

Coronakrise tiefer ausfallen werden. Ab 2022 wird bereits wieder von "normal" steigenden Steuererträgen ausgegangen. Warum sind wir da so sicher? Der Trend zum Homeoffice ist ungebrochen, das wird eine Auswirkung auf die Arbeitsplätze in Adliswil und somit auch auf die Einnahmen aus Unternehmenssteuern haben. Diese sind und bleiben für Adliswil ein wichtiger Träger der Steuereinnahmen, wie hoch sie allerdings sein werden steht in den Sternen.

Nun zum Budget für das kommende Jahr. Wir haben den Budgetentwurf 2021 eingehend diskutiert und sind überrascht. Wir befinden uns mitten in der Coronakrise, welche verschiedene Bereiche unseres Lebens massiv tangiert und auch in Zukunft beschäftigen wird. Lediglich im Ressort Soziale Sicherheit wird kurz erwähnt, dass sich auf Grund der Coronakrise die Sozialhilfefälle erhöhen werden. Hier wird "coronabedingt" mit einem Anstieg der Kosten von ca. 600'000 Franken gerechnet. Dem Ressort Steuern, wo bestimmt ebenfalls tiefere Einnahmen anfallen werden, ist die gegenwärtige Krise kein Wort wert – business as usual. Auch sonst wird budgetiert als wäre nichts geschehen, d.h. wiederum kein Wort von Sparanstrengungen. Zumindest sind die nicht ersichtlich. Wir haben vernommen, dass im Stadtrat Diskussionen betreffend Sparen geführt wurden. Schade ist einfach, dass diese im Budget so nicht sichtbar sind.

Die Welt hat sich verändert und wir wissen nicht, wie sich das noch alles entwickeln wird. Natürlich wird das Leben weitergehen, die Frage ist nur wie und mit welchen Folgen für die Finanzen der Stadt Adliswil. Eines scheint jedoch klar, wir werden finanziell eine längere Durststrecke durchmachen. Zurzeit unterstützt die öffentliche Hand noch grosszügig breite Kreise der Wirtschaft, aber auch dies wird ein Ende haben. Dann werden sich die negativen Auswirkungen einer erhöhten Arbeitslosigkeit mehr und mehr bemerkbar machen. Wir haben es gestern in den Nachrichten gehört. Die Arbeitslosigkeit ist am Steigen. Dies wird dramatische Folgen haben und wir befürchten, dass die 600'000 Franken, welche im Budget 2021 explizit als "coronabedingte" Mehrausgaben deklariert werden, bei weitem nicht reichen.

Die SVP-Fraktion ist ein wenig enttäuscht, dass der Stadtrat unserer Meinung nach keine genug vorsichtige, vorausschauende Finanzpolitik betreibt. Gerade in diesen Zeiten wäre dies angebrachter denn je, einfach das Risiko der Covid-19 Krise auszublenden und im Budget fast gänzlich totzuschweigen ist sicherlich keine Lösung. Wir bemängeln schon seit Jahren, dass einfach blind auf eine ununterbrochene wirtschaftliche Expansion gesetzt wird. Auch haben wir an dieser Stelle schon mehrfach erwähnt, dass sich eine nachhaltige Finanzpolitik nach dem Grundsatz "spare in der Zeit, dann hast Du in der Not" ausgerichtet werden sollte.

Wie gehört, rechnet die Vorsteherin des Ressorts Finanzen bereits mit möglichen Steuererhöhungen. Doch sollte sich der Stadtrat nicht doch seriöser der Kostenseite annehmen? Die SVP-Fraktion ist überzeugt, dass es noch Sparpotenzial gibt. Wir haben ganz in der Nähe gesehen, was passieren kann, wenn sich die Exekutive dem neuen, anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfeld verschliesst. Die FDP der Stadt Zürich hat den Budgetentwurf des Stadtrats vollumfänglich abgelehnt. Wir haben jetzt gesehen, wie schnell alles gehen kann. Auf Grund des tiefen Zinsniveaus werden die hohen Schulden der Stadt als tragbar bezeichnet. Es ist kurzfristig nicht mit höheren Zinsen zu rechnen. Aber diese Schulden werden uns noch sehr lange begleiten. Was wird passieren, wenn die Zinsen einmal steigen? Wir hoffen, dass das Ressort Finanzen diese Mittel sehr langfristig aufgenommen hat - ansonsten könnte es eines Tages ein böses Erwachen geben. Die SVP-Fraktion möchte nicht

so weit gehen und das Budget ablehnen. Wir behalten uns dies aber für die Zukunft vor, falls wir nicht bald konkretere Schritte sehen, um auch die Kostenseite zu reduzieren. Somit stimmen wir dem Budget sowie dem Steuerfuss zu und danken dem Stadtrat und der Verwaltung bestens für ihre Arbeit.

Silvia Helbling (FDP)

Wie wir bereits aus den Ausführungen der Rechnungsprüfungskommission gehört haben, ist die Budgetierung des Stadtrats für das Budget 2021 unter den gegebenen Umständen sorgfältig und vorsichtig erfolgt. Die Kritik der SVP ist akzeptabel, aber man muss sich schon der unsicheren Situation bewusst sein und sich nach den Gegebenheiten ausrichten. Dies ist sicher unabdingbar, vor allem in der heutigen Pandemie-Situation und der einschneidenden Konsequenzen, die noch kommen werden und die wir ja noch nicht kennen.

Auch ist festzuhalten, dass die Sparmassnahmen vor allem kurzfristig nicht leicht umzusetzen sind. Die öffentlichen Leistungen müssen weiterhin erbracht werden. Es ist dem Stadtrat zugute zu halten, dass bei allen Sachgruppen eine Reduktion des Aufwands gegenüber dem Budget 2020 ausgewiesen wird, ausser den Bereichen, die von den Investitionen oder der Umstellung auf HRM2 betroffen sind. Dies ist der Fall bei den Personalkosten, welche ansteigen durch die zusätzlichen Lehrkräfte aufgrund des neuen Schulhauses Dietlimoos, das nun in Betrieb ist. Zudem gab es auch eine Erhöhung bei den Abschreibungen bedingt durch die Umstellung der Abschreibungsmethode mit der Umstellung auf HRM2 und der ausgeführten Investitionen.

Trotzdem möchte auch ich festhalten, dass die Sparmassnahmen des Stadtrats nicht ganz klar ersichtlich sind, weil gewisse Budgetpositionen im Budget 2020 auf Schätzungen beruhen, die gemacht werden mussten aus der Umstellung auf HRM2. Dies ist jetzt ab Budget 2021 nicht mehr der Fall.

Auch ist für 2021 aufgrund der zu erwartenden Rückgänge der Steuereinnahmen, dem Thema des heutigen Abends, und dem daraus resultierenden Resultat keine Einlage in die Finanzpolitische Reserve geplant, was überaus Sinn macht. Wie ich bereits im Votum zum Budget 2020 festgehalten habe, ist dem Steuersubstrat Sorge zu tragen, wobei die Steuererträge der juristischen Personen besonders wichtig sind. Genau dies ist jetzt im Budget 2021 ersichtlich. Die hauptsächlich negativen Veränderungen bei den Steuereinnahmen resultieren nämlich aus dieser Quelle. Ein noch grösserer Rückgang im Budget 2021 konnte nur durch Verschiebungen in den Steuerausscheidungen verhindert werden. Das sind aber Einnahmen, die wir im jetzt zu Ende gehenden Jahr 2020 nicht einnehmen werden können.

Auch die Steuerkraft unserer Bürgerinnen und Bürger wird sicher noch vermehrt sinken durch die Pandemie. Noch immer sind Arbeitnehmer in Kurzarbeit und erzielen lediglich 80% ihres Lohns. Und auch die Arbeitslosigkeit ist mit 3.3% um 60% höher als im Vorjahr. Die wirtschaftlichen Leistungen gehen zurück, der "Kuchen" wird kleiner, wir können uns als Gesellschaft nicht mehr alles leisten. Daher ist es wichtig, eine umsichtige Finanzpolitik zu betreiben, um den Finanzhaushalt ins Lot zu bringen.

Dazu gehört sicher auch eine vernünftige Planung von zukünftigen Investitionen, wir hörten es schon einige Male heute Abend, welche sich nach dem gegebenen wirtschaftlichen Umfeld und den finanziellen Möglichkeiten der Stadt Adliswil ausrichten. Zudem sollte gerade in der heutigen angespannten Finanzsituation darauf geachtet werden, dass die Steuerkraft der "Neu-Adliswiler" genau gleich hoch ist wie die der "Alt-Adliswiler", wenn neue Bauprojekte geplant werden. Leider sind solche Überlegungen auch heute noch nicht ersichtlich aus den Unterlagen. Nur so kann der Steuerfuss von 100% beibehalten werden, was Kontinuität bedeutet. Dies ist, wie auch schon genannt, mit grosser Sicherheit auch ein Faktor, mit welchem wir die Attraktivität von Adliswil beibehalten können.

Die FDP-EVP-Fraktion dankt dem Stadtrat und der Stadtverwaltung für die im Jahr 2020 geleistete Arbeit, welche, wie für uns alle, sicher eine Herausforderung war. Sie stimmt dem Antrag des Stadtrats zu und genehmigt das Budget 2021.

Zum Schluss möchte ich erwähnen, dass wir in der guten Situation sind, heute das Budget 2021 abnehmen zu können, nicht wie andere Gemeinden, welche für die nächsten drei Monate auf ein Notbudget zurückgreifen müssen, weil sie nicht so ein Parlament haben wie wir hier in Adliswil.

Esen Yilmaz (SP)

Der Stadtrat prognostiziert in seinem Budget 2021 einen Ertragsüberschuss von 1.5 Mio. Franken und dieser Überschuss soll vollumfänglich dem Eigenkapital gutgeschrieben werden und so den mittelfristigen Ausgleich der Erfolgsrechnung besser sicherstellen.

Aufgrund der unsicheren Entwicklung der Steuererträge beantragt der Stadtrat trotz positivem Budgetergebnis 2021, keine Einlage in die finanzpolitische Reserve zu machen. Es werden Mindererträge beim Fiskalertrag von 7,5 Mio. Franken prognostiziert. Diese basieren auf Minder-Einnahmen bei den ordentlichen Steuern der juristischen Personen. Wegen einer Verschiebung von Steuerauscheidungen, welche im Geschäftsjahr 2020 budgetiert waren, nun aber erst im Geschäftsjahr 2021 anfallen, wird das Gesamtergebnis 2021 voraussichtlich rund 1,2 Mio. Franken besser ausfallen als für das Jahr 2020 budgetiert.

Die Reduktion des Aufwandes im Budget 2021 ist hauptsächlich auf die tiefere Zahlung in den kantonalen Finanzausgleich von 5 Mio. Franken und den Wegfall der Einlage in die finanzpolitische Reserve von 4,5 Mio. Franken zurückzuführen. Minderaufwendungen im Sach- und übrigen Betriebsaufwand kompensieren sich mit Mehrkosten von 1,6 Mio. Franken beim Personal- und Abschreibungsaufwand. Letztere entstehen im Zusammenhang mit dem Bezug der neu erstellten Schulgebäude.

Fazit. Der Stadtrat kann das mittelfristige Haushaltsgleichgewicht mit dem beantragten Budget 2021 gemäss eigenen Angaben erreichen. Nach Verbuchung der Ergebnisse 2020 und 2021 wird das Eigenkapital Ende 2021 voraussichtlich den Betrag von rund 71 Mio. Franken erreichen. Speziell erwähnen möchten wir die knappe 1% -Kostensteigerung bei der Bildung, welche vermutlich nicht reichen wird, da die Schülerzahlsteigerung bei über 6% liegt.

Aufgrund des budgetierten Ertragsüberschusses im Jahr 2021 sowie dem hohen Eigenkapitalbestand plant der Stadtrat für das Jahr 2021 einen unveränderten Steuerfuss von 100%, was wir begrüssen. Auch wenn der Stadtrat in der Prognose 2022 eine Steuerfusserhöhung auf 102% vorsieht, sollte das in dieser anhaltenden

schwierigen finanziellen Situation gut überlegt werden. Der Stadtrat sollte die finanzielle Situation aller Bürger und der lokalen Unternehmen nicht vergessen, dessen Einnahmen auch sinken werden und sie nicht zusätzlich damit belasten. Wir möchten an die "Zusatzkredite" erinnern, welche im Rahmen der Kompetenz des Stadtrats bisher bewilligt wurden und hoffentlich für laufende Projekte nicht mehr nötig sein werden. Denn genau da muss der Hebel angesetzt werden, bei den ausserordentlichen Ausgaben, welche den Finanzhaushalt zusätzlich belasten. Stellt man den Aufwand dem Ertrag gegenüber, so lässt sich das Budget sehen und damit für die Zukunft planen. An dieser Stelle möchten wir dem gesamten Stadtrat und dem gesamten Personal für die planerische und umsichtige Arbeit herzlich danken. Die SP-Fraktion folgt einstimmig dem Antrag des Stadtrats zur Festsetzung des Budgets 2021.

Walter Uebersax (CVP)

Das vom Stadtrat präsentierte Budget 2021 fand in der CVP-GLP-Fraktion breite Zustimmung und Anerkennung der geleisteten Arbeit.

Über die Zahlen, deren Interpretation und Auslegung möchten wir nicht weiter in die Details eingehen. Vielmehr ist es uns ein Anliegen, auf einige wichtige Punkte im Budget 2021 hinzuweisen.

Ob wir uns den Steuerfuss von 100% auf längere Sicht noch leisten können, hängt neben vielen anderen Aspekten auch am Ressort Bildung. Wie der Sprecher der Rechnungsprüfungskommission bereits eindrücklich dargelegt hat, steigen die Nettokosten der Schule mit 1.2% sehr moderat. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler steigt aber, wie schon gesagt, um 6.1%. Das Ressort Bildung hat mit seiner Schulraumplanung in den vergangenen 10 Jahren sehr gute Arbeit geleistet, die nötigen Projekte wurden angegangen und sind umgesetzt oder stehen kurz davor.

Wie der Sprecher der Rechnungsprüfungskommission aber auch feststellte, war die Planung im Bereich Digitalisierung nicht ganz so weitsichtig. Hier gilt es aber festzuhalten, dass dies durch den mehrheitlich unterstützten Antrag von Davide Loss am 3. Dezember 2014 verhindert wurde. Die Schule wäre bereit gewesen. Ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass ein solcher Antrag heute erneut abgelehnt würde.

Natürlich kann man sagen, dass man von Corona überrascht wurde. Das ist legitim. Genau wie viele andere Schulen auch, welche es aber besser machen. Nun gilt es, daraus Lehren zu ziehen und sich den kommenden Veränderungen anzupassen. Ich bin überzeugt, dass im Bereich der Digitalisierung in der Schule noch grössere Investitionen getätigt werden müssen als wir im Budget lesen können. Ich hoffe nur, dass dann die aktuelle Situation bei allen Mitgliedern des Grossen Gemeinderats noch präsent ist.

Der erwähnte Sozialindex, welcher vom Kanton erhoben und ausgewiesen wurde, zeigt sehr deutlich, dass Adliswil in Sachen sozialer Ausrichtung zu den Top 20 im Kanton gehören. Evtl. beruhigt das auch etwas die Gemüter, welche immer nach sozialem Wohnungsbau rufen. Alles in allem steht Adliswil mit einem Index von 112.3% in dieser Hinsicht sehr gut da.

Am 27. September 2020 wurden das Zusatzleistung-Gesetz und das Strassengesetz vom Stimmbürger angenommen. Auf das Budget 2021 haben diese beiden Vorlagen aber noch keine Auswirkungen, darf doch erst im Jahr 2022 mit diesen

Mehreinnahmen von rund 2,5 Mio. Franken gerechnet werden. In diesem Sinne ist das Budget 2021 ein "Übergangsbudget" und die Auswirkungen der geänderten kantonalen Gesetze werden die finanziellen Handlungsmöglichkeiten vergrössern. Im Hinblick auf die wirtschaftlichen Unwägbarkeiten infolge Corona ist diese Entlastung für das Budget 2022 sicherlich willkommen.

Das Jahr 2020 hat nicht mehr viele Tage, mit grossen Schritten gehen wir dem Jahresende entgegen. Die CVP-GLP-Fraktion möchte an dieser Stelle dem gesamten Stadtrat, der Verwaltung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den Einsatz für unsere wunderbare Stadt Adliswil ein ganz herzliches Danke aussprechen.

Daniel Frei (FW)

Der Ausblick in das Jahr 2021 ist von vielen Unsicherheiten geprägt. Wir können sicher sein, dass wir uns weiterhin mit unvorhersehbaren Entscheidungen und den damit verbundenen Konsequenzen auseinandersetzen müssen. Einschneidende Verwerfungen, auch in finanzieller Hinsicht, sind unvermeidbar. Dies verunmöglicht es beinahe, ein seriöses und auch mit den bisherigen Jahresrechnungen kongruentes Budget zu präsentieren. Vor uns liegt ein äusserst mutiges Resultat mit einem minimalen Ertragsüberschuss. Dieser Mut ist aber mehr als lobenswert. Schafft er doch die Grundlage für einen wohlüberlegten Umgang mit unseren finanziellen Mitteln, und zwar laufend. Wie erwähnt, werden viele Faktoren viel mehr Einfluss haben als wir das gerne hätten. Kapitulation und die Dinge laufen lassen ist aber doch nicht der Lösungsansatz. Viel wichtiger ist es, bei dieser schwierigen Aussicht einen besonderen Blick auf diverse Themen zu werfen.

Wie ich es schon zur Rechnung 2019 betont hatte, müsste man sich eher mittelfristig mit einem steigenden Steuersatz anfreunden. Diese Freundschaft suchen die Freien Wähler aber definitiv nicht.

Wolfgang Liedtke sagte einerseits, es stünden Wahlen an - dann ist es immer heikel, den Steuersatz anzugreifen, obwohl ich das ein falsches Argument finde, Wahlen hin oder her. Man sollte einen Entscheid fällen ohne die Wahlen im Blickwinkel. Andererseits sagte Mario Senn, mit einer Steuererhöhung würden wir uns nicht gesundstossen. Und ja, von 100% auf 102% zu erhöhen, macht den Braten auch nicht feiss, wenn wir ehrlich sind. Jetzt komme ich auf Daniela Morfs Aussage zurück: Vielmehr müssen wir also wirklich auch vehementer auf die unnötigen Ausgaben verzichten und unter Umständen auch den Ausbau der Verwaltung viel kritischer hinterfragen. Die nicht unwesentlichen Kosten der Digitalisierung tragen unseres Erachtens noch keine Früchte im Personalbestand. Ja, die Digitalisierung braucht sogar zusätzliches Personal mit anderen Kompetenzen, müsste aber dafür Bewegungen in anderen Personalentwicklungen zeigen. Beides parallel hochfahren, passt irgendwie nicht zusammen. Wir sind überzeugt, das Potential hier ist noch gross.

Auch diverse andere Projekte binden eine Menge an personellen Ressourcen, daher ist weiterhin jedes Projekt kritisch auf die Notwendigkeit und auf die finanziellen Auswirkungen zu hinterfragen. Die Privatwirtschaft ist hier gnadenloser und streicht mit dem Zweihandschwert Stellen, aber die Anforderungen an die verbleibenden Mitarbeiter sind definitiv nicht tiefer. Ja, ich bin einig mit euch, das ist sicher nicht immer sozial und auch nicht immer zielführend, ich bin aber überzeugt, dass die Wahrheit irgendwo zwischen Privatwirtschaft und öffentlicher Hand liegen könnte. Ich weiss, man macht sich keine Freunde mit solchen Aussagen, aber wir tragen da

eine politische Verantwortung. Bevor wir aber auf unser eigenes bestehendes Personal, welches Tag für Tag einen wichtigen Beitrag zum Wohl unserer Stadt leistet, losgehen, müssen wir vorher zwingend dazu gemietete Dienstleistungen auf Herz und Nieren überprüfen. Hier können wir den Hebel schnell und effizient ansetzen. Wir haben genug Wissen und Erfahrung in den eigenen Reihen, davon sind wir überzeugt. Ausser bei den Juristen, wie ich gehört habe.

Wird künftig die Ausgewogenheit zwischen Steuereinnahmen und –ausgaben nicht gewährleistet, sind wir irgendwann defizitär und leben, wie auch schon gehört, auf Pump. Ja, das ist aktuell ganz einfach, wir haben tiefe Zinsen und können uns langfristig zu günstigen Bedingungen verschulden und refinanzieren. Dies ist aber auch eine gefährliche Voraussetzung. Japan ist zwar nicht ganz die gleiche Flughöhe, hat aber seit 30 Jahren keine Zinsen und das Bruttoinlandprodukt, die Verschuldung, ist in dieser Zeitspanne von 50% auf bald 264% gestiegen. Diese wieder hinunter zu bringen dürfte auch mit Zinsen von minus 10% schwierig sein. Also falsche Richtung, tiefe Zinsen können auch eine absolute Gefahr darstellen.

Ich fasse zusammen: Wir loben und danken für die mutige Finanzpolitik, wenn es aber knapp wird, müssen wir reagieren. Dies über den Steuerfuss zu steuern muss, wenn möglich, vermieden oder gar verhindert werden. Die immensen Herausforderungen für die Zukunft sind eine Riesenchance, noch konsequenter Strukturen anzupassen und notwendige Investitionen von notwendigen Ausgaben und von Wunschgedanken zu trennen.

In diesem Sinne und mit Blick auf die kommenden Herausforderungen danken auch wir dem Stadtrat, wie auch der Verwaltung herzlich für die geleistete und künftige Arbeit zur Erreichung eines ausgeglichenen Haushalts. Wie Thomas Iseli sagte, "Wenn alles dramatisch tönt – einen kühlen Kopf behalten und keine Hektik aufkommen lassen", das hilft immer. Die Freien Wähler stimmen dem Budget 2021 einstimmig zu.

Marianne Oswald (Grüne)

So schnell kann es gehen und Situationen treten ein, mit denen niemand gerechnet hat. Wer von uns hat vor einem Jahr schon eine Pandemie auf dem Schirm gehabt? Wohl niemand. Aber genau für solche Situationen muss man sich vorbereiten in guten Jahren. Genau hierfür gilt das Sprichwort "spare in der Zeit, so hast du in der Not". Und nun zeigt es sich, dass es absolut richtig war, Einlagen in die finanzpolitischen Reserven zu machen. So haben wir ein kleines Polster. Trotzdem sehen die Prognosen für die Stadtfinanzen weniger rosig aus als auch schon. Wir sollten nicht in Panik geraten, aber uns schon überlegen, wie wir am besten durch die nächsten Jahre kommen.

Die geplante hohe Verschuldung macht uns auf jeden Fall Sorgen. Klar ist das Geld zurzeit günstig zu haben. Aber Schulden sind Schulden, und die müssen irgendwann zurückgezahlt werden. Nun gibt es zwei Möglichkeiten, um die Verschuldung tief zu halten bzw. die Schulden zu reduzieren: Erhöhung der Einnahmen oder Verminderung der Ausgaben. Auf der Ausgabenseite hat der Stadtrat laut seinen Aussagen schon einige Luft herausgelassen im Budget 2021. Ich bin schon gespannt auf die vielen Diskussionen darüber, was wirklich nötig sein wird in den nächsten Jahren. Eine Erhöhung der Einnahmen, sprich der Steuern, ist natürlich nicht popu-

lär, und zum jetzigen Zeitpunkt wäre es kein gutes Signal, wenn wir sofort die Steuern erhöhen und damit die Bevölkerung mehr belasten würden. Für 2021 kommen wir also um eine Steuererhöhung herum.

Auf was die Zukunft bringen wird, sind wir alle gespannt. Nächstes Jahr sehen wir weiter, wir hoffen, dass die weitere Entwicklung dann auch eher abschätzbar sein wird. Wir danken dem Stadtrat und der Verwaltung für die umsichtige Planung und stimmen dem Budget 2021 zu.

Ich wünsche Euch ganz schöne Festtage, genießt diese Zeit trotz der schwierigen Situation.

Stadträtin Karin Fein

Ich habe allen interessiert zugehört und ich habe schon beim Finanzplan sowie auch jetzt beim Budget festgestellt, dass eine tolle und ausgewogene Diskussion geführt wurde. Es gibt nur noch ganz wenige Sachen, welche ich mir aufgeschrieben habe, um eine Korrektur anzubringen. Ich wollte Euch nur noch etwas auf den Weg geben betreffend die Zusammensetzung der Steuern: Man muss sich bewusst sein, dass die ordentlichen Steuereinnahmen lediglich zu einem Fünftel von Juristischen Personen stammen. Und davon machen einen Grossteil, ca. ein bis zwei Hände voll, Unternehmungen aus. Das heisst, unsere Steuereinnahmen sind vielmehr vom Einkommen der Natürlichen Personen abhängig. Und der grosse Brocken bei den Juristischen Personen sind nicht die ordentlichen Steuern, sondern die Steuerauscheidungen. Diese werden irgendwann versiegen. Wir wissen tatsächlich nicht, wie lange die Swiss Re noch Personen in Adliswil beschäftigen wird, aber solange werden sie noch einen gewissen Anteil von ihrem Gewinn, welchen sie ordentlich in Zürich versteuern, an uns ausscheiden müssen. Das ist ein Punkt, den ich klarstellen wollte.

Noch etwas: selbstverständlich hat sich Covid-19 auch in unserem Budget niedergeschlagen, auch wenn wir das nicht auf jeder zweiten Seite erwähnt haben. Aber die Steuereinnahmen, die Prognosen unserer Steuern der Vorjahre, das Budget und der Finanzplan würden ohne Covid-19 vermutlich ganz anders aussehen.

Ich möchte mich Marianne Oswald anschliessen und Euch ebenfalls ganz schöne Weihnachten und eine besinnliche Adventszeit wünschen und mich bei Euch für das Vertrauen, die Anerkennung und den Dank an die Verwaltung, den ihr einzeln ausgesprochen habt, bedanken. Die Inputs habe ich aufgenommen und werde sie entsprechend eingeben und nach Möglichkeit berücksichtigen.

Detailberatung

Ratspräsident Sebastian Huber

Wir kommen zur **Detailberatung** und gehen die einzelnen Globalbudgets, die ja auch den Beschlussdispositiv-Ziffern entsprechen, einzeln durch.

Das Budget 2021 der Stadt Adliswil wird wie folgt festgesetzt:

Ziffer 1 Für die Produktgruppe A Behörden und politische Rechte (Grosser Gemeinderat, Stadtrat, Schulpflege, Baukommission, Sozialkommission, Friedensrichteramtsamt, Abstimmungen und Wahlen) wird ein Globalbudget mit einem Nettoaufwand von 2'062'793 Franken bewilligt.

Das sind die Seiten 25 bis 43 im Budgetbuch 2021. Gibt es dazu Anträge oder Wortmeldungen?

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

Ziffer 2 Für die Produktegruppe B Kultur und Bibliothek wird ein Globalbudget mit einem Nettoaufwand von 955'693 Franken bewilligt. Seiten 45 bis 50.

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

Ziffer 3 Für die Produktegruppe C Einwohnerkontakte (Einwohnerwesen, Zivilstands-wesen, Bestattungswesen, Einbürgerungen, Stadtammann- und Betreibungsamt) wird ein Globalbudget mit einem Nettoaufwand von 1'476'757 Franken bewilligt. Seiten 51 bis 63.

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

Ziffer 4 Für die Produktegruppe D Finanzen (Dienstleistungen für Dritte, Tresorerie, Liegenschaften Verwaltungsvermögen, Liegenschaften Finanzvermögen) wird ein Globalbudget mit einem Nettoertrag von 2'816'150 Franken bewilligt. Seiten 65 bis 78.

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

Ziffer 5 Für die Produktegruppe E Steuern (ordentliche Steuern, Quellensteuern, Grundsteuern, Steuerausscheidungen, Nach- und Strafsteuern) wird ein Globalbudget mit einem Nettoertrag von 88'947'668 Franken bewilligt. Seiten 79 bis 85.

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

Ziffer 6 Für die Produktegruppe F Raumplanung (Bau, Planung) wird ein Globalbudget mit einem Nettoaufwand von 902'887 Franken bewilligt. Seiten 87 bis 95.

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

Ziffer 7 Für die Produktegruppe G Verkehr (öffentlicher Verkehr, Verkehrsnetz) wird ein Globalbudget mit einem Nettoaufwand von 4'931'167 Franken bewilligt. Seite 97 bis 105.

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

Ziffer 8 Für die Produktegruppe H Ver- und Entsorgung (Wasser, Energie, Stadtentwässerung, Abfall) wird ein Globalbudget mit einem Nettoertrag von 3'464'019 Franken bewilligt. Seite 107 bis 119.

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

Ziffer 9 Für die Produktegruppe I Landschaft (Wald/Bäche/Wiesen, Grünraum im Siedlungsgebiet, Landwirtschaft) wird ein Globalbudget mit einem Nettoaufwand von 1'442'993 Franken bewilligt. Seite 121 bis 131.

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

Ziffer 10 Für die Produktegruppe J Sicherheit und Gesundheit (Polizei, Feuerwehr, Zivilschutz, Ziviles Gemeindeführungsorgan, Gesundheitsschutz und -versorgung) wird ein Globalbudget mit einem Nettoaufwand von 3'727'601 Franken bewilligt. Seiten 133 bis 149.

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

Ziffer 11 Für die Produktegruppe K Sport, Sportanlagen (Hallen- und Freibad, Sportanlage Tüfi, übrige Sportanlagen, Schiesswesen, Sportunterstützung und Gesundheitsprävention) wird ein Globalbudget mit einem Nettoaufwand von 3'627'683 Franken bewilligt. Seiten 151 bis 164.

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

Ziffer 12 Für die Produktegruppe L Soziale Sicherung (AHV-/IV-Zusatzleistungen, Beiträge zur Sozialen Sicherung, Krankenversicherungsschutz, Persönliche und wirtschaftliche Hilfe, Pflegefinanzierung) wird ein Globalbudget mit einem Nettoaufwand von 23'409'771 Franken bewilligt. Seiten 165 bis 180.

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

Ziffer 13 Für die Produktegruppe M Soziale Dienstleistungen und Beratung (Altersfragen, Beiträge Soziale Dienstleistungen, Jugend, Freiwilligenarbeit, Integration, Kinderbetreuung) wird ein Globalbudget mit einem Nettoaufwand von 1'350'590 Franken bewilligt. Seiten 181 bis 199.

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

Ziffer 14 Für die Produktegruppe N Volksschule (Kindergarten/Primarschule, Sekundarschule) wird ein Globalbudget mit einem Nettoaufwand von 38'328'892 Franken bewilligt. Seiten 201 bis 211.

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

Ziffer 15 Für die Produktegruppe O Spezielle Förderungen (Externe Sonderschulung, Therapie und Abklärung, Beratungen und Förderung) wird ein Globalbudget mit einem Nettoaufwand von 5'987'128 Franken bewilligt. Seiten 213 bis 223.

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

Ziffer 16 Für die Produktegruppe P Schulergänzende Leistungen (Schulergänzende Betreuung, Musikschule) wird ein Globalbudget mit einem Nettoaufwand von 2'333'942 Franken bewilligt. Seiten 225 bis 236.

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

Ziffer 17 Die Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens mit Ausgaben von 55'627'000 Franken und Einnahmen von 4'395'000 Franken mit einer Nettoinvestition von 51'232'000 Franken wird bewilligt.

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

Ziffer 18 Die Investitionsrechnung des Finanzvermögens mit Ausgaben von CHF 255'000 und Einnahmen von CHF 200'000 mit einer Nettoausgabe von CHF 55'000 wird bewilligt.

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

Ziffer 19 Der Steuerfuss der Stadt Adliswil wird auf 100% des einfachen Gemeindesteuerertrags festgesetzt.

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

Ziffer 20 Der budgetierte Ertragsüberschuss von CHF 1'463'000 wird dem Bilanzüberschuss gutgeschrieben.

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

Ziffer 21 Dieser Beschluss ist vom Referendum ausgeschlossen.

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

Ziffer 22 Veröffentlichung von Dispositivziffer 1-20 im amtlichen Publikationsorgan.

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

Ziffer 23 Mitteilung von Dispositivziffer 1-21 an den Stadtrat.

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

Damit ist die Vorlage materiell durchberaten.

Schlussabstimmung

Der Rat stimmt dem Budget 2021 mit 23 Stimmen zu 0 Stimmen und 0 Enthaltungen zu.

Das Budget 2021 ist mit einem Gemeindesteuerfuss von 100% festgesetzt.

Das Geschäft ist erledigt.

6. Verabschiedungen

Bevor ich die Sitzung schliesse, kommen wir noch zu zwei Verabschiedungen. Anke Würli und Martin Koller haben beide ihren Rücktritt aus dem Grossen Gemeinderat per Ende Dezember 2020 erklärt.

Anke Würl trat am 5. Juni 2014 in den Rat ein. Sie engagierte sich zwei Jahre im Büro und ist seit 2016 Mitglied der Einbürgerungskommission. Bis heute amtierte sie als Stimmzählerin im Rat und als Präsidentin der Interfraktionellen Kommission.

Liebe Anke, Deine berufliche Neuausrichtung hat Dich zum Rücktritt aus dem Grossen Gemeinderat bewogen.

Dein Engagement, Deine Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit wurde von allen sehr geschätzt. Wir bedauern Deinen Rücktritt sehr.

Ich danke Dir im Namen des Grossen Gemeinderats ganz herzlich für Deine geleistete Arbeit und bitte Dich, kurz nach vorne zu kommen, damit ich Dir Deine Urkunde und Dein Geschenk überreichen kann (*Beifall*).

Walter Uebersax (CVP)

Liebe Anke, nun ist es soweit, Du trittst aus dem grossen Gemeinderat aus. Deine Verabschiedung werden wir selbstverständlich anlässlich unserer GV noch gebührend und hoffentlich ohne Corona-Abstand nachholen können. Eigentlich wolltest Du ja in die Schulpflege, aber die Wähler sahen das anders und haben Dich lieber in den Gemeinderat gewählt. Obwohl Du sicher eine gute Schulpflegerin abgegeben hättest, sind wir froh, dass die Wähler so entschieden hatten. Wie wir hörten, hast Du ab dem 5. Juni 2014 die Verantwortung den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Adliswil gegenüber im Gemeinderat wahrgenommen.

Insbesondere die Einbürgerungskommission ist Dir sehr am Herzen gelegen. Du hast mit Herzblut in dieser Kommission gearbeitet, hast die Kandidatinnen und Kandidaten immer fair und herzlich betreut. Ich bin sicher, wenn diese gewusst hätten, dass Du heute verabschiedet wirst, wären einige auf der Zuschauertribüne.

In dieser Zeit hast Du an sieben Interpellationen mitgemacht, zum Teil federführend, hast drei Postulate mitgetragen, einen Antrag unterstützt und einer parlamentarischen Initiative zum Erfolg verholfen. Ich würde sagen, das ist in den sechs Jahren Parlamentszeit eigentlich ein ganz beachtlicher Leistungsausweis.

Viele, auch wir, hätten Dich eigentlich gerne als Gemeinderatspräsidentin gesehen. Aber das Gleichgewicht zwischen Arbeit, Politik und Familie hast Du stärker gewichtet, das zeugt von Respekt und Weitsicht. Als Parlamentarierin hast Du immer den Konsens gesucht, eigentlich hättest Du in diplomatische Dienste gehen sollen. Ohne die Sache aus den Augen zu verlieren, konntest Du Brücken bauen und Meinungen bilden. Dabei hat Dir Deine offene und ehrliche Art zu kommunizieren sehr geholfen. Deine gewinnbringende Fröhlichkeit ist immer und stetig präsent, ich persönlich werde Dein ansteckendes Lachen sehr vermissen. Ich hoffe, Du wirst einmal hier auf der Tribüne sitzen und mir in den Rücken lachen, dann weiss ich, dass Du da bist.

Gerne möchte ich die kurze Laudatio mit einem auf Dich angepassten Zitat abschliessen: "Das demokratische System, zudem sich die Mitglieder dieses Parlaments bekennen, beruht auf der Überzeugung, dass man den Menschen die Wahrheit sagen kann". In diesem Sinne bleibt mir nichts Anderes mehr zu sagen als danke Anke. (*Beifall*).

Anke Würli (CVP)

Vielen herzlichen Dank für eure Worte und Geschenke, den Adliswiler Wein und die Praliné, das freut mich sehr. Seit Juni 2014 bin ich Mitglied im Grossen Gemeinderat Adliswil. Ich empfand es immer als grosse Ehre, als Vertreterin im Parlament zu sein. Zuerst durfte ich Mitglied im Büro und anschliessend in der Einbürgerungskommission sein. Die Einbürgerungskandidaten zu begleiten und zu befragen hat mir immer viel Freude bereitet. Das Strahlen in den Gesichtern der eingebürgerten Personen zu sehen, wenn sie an der direkten Demokratie – unserer Besonderheit im Land – endlich teilnehmen dürfen, hat mich immer sehr berührt.

Da meine beiden Kinder während den letzten fast sieben Jahren grösser und erwachsener geworden sind, ist auch für mich eine Zeit der Veränderung eingetreten. Im letzten Jahr konnte ich wieder ins Berufsleben einsteigen. Ich arbeite als Liegenschafts-Verwalterin und meine Aufgaben mit vielen verschiedenen Menschen gefällt mir sehr. Nun habe ich die Möglichkeit, meine Arbeit aufzustocken. Neben den Aufgaben in meiner Familie und meinem Job, bleibt mir leider nicht mehr viel Zeit für die Politik. Daher habe ich nach langem Überlegen meinen Rücktritt aus dem Grossen Gemeinderat per Ende Dezember 2020 eingereicht.

Ich blicke auf schöne, interessante und manchmal auch turbulente Jahre im Adliswiler Parlament zurück. Fast mein ganzes Leben wohne ich in Adliswil - unsere Stadt mit Dorfcharakter. Ich arbeite und verbringe meine Freizeit hier. Daher liegen mir unsere Stadt und ihre Menschen sehr am Herzen.

Deshalb bitte ich euch, wenn ihr über ein Geschäft parlamentiert und befindet, nie die Adliswiler Bevölkerung mit ihren Bedürfnissen und auch Wünschen zu vergessen und mit den Steuergeldern vernünftig umzugehen. Unser Wappen mit dem Mühlenrad zeigt mir, dass es alle Rad-Arme oder auch Speichen genannt – also alle Ratsmitglieder und ihre Meinungen – braucht, damit das Rad in Bewegung bleibt. Und der Adler bedeutet für mich, dass Ideen auch Flügel haben dürfen.

In diesem Sinne wünsche euch allen eine beflügelte und besinnliche Advents- und Weihnachtszeit, alles Gute fürs neue Jahr, bleibt gesund und handelt menschlich. *(Beifall)*.

Ratspräsident Sebastian Huber

Heute wollten wir auch Martin Koller aus dem Grossen Gemeinderat Adliswil verabschieden. Leider kann er aus gesundheitlichen Gründen heute Abend nicht teilnehmen, was wir sehr bedauern. Wir hoffen, dass es ihm bald bessergeht. Trotzdem möchte ich einige Worte zu Martins Zeit im Grossen Gemeinderat sagen.

Martin Koller trat am 5. September 2005 als Nachfolger von Hans Huber in den Rat ein. Er engagierte sich anfänglich in einer der damals drei Sachkommissionen, dann ab 2006 zusätzlich noch in der Einbürgerungskommission, wo er seit 2010 als Präsident amtierte.

Ich bedanke mich im Namen des Grossen Gemeinderats herzlich für Martins grossen Einsatz für das Adliswiler Parlament und für die Einbürgerungskommission. Sein Abschiedsgeschenk werden wir ihm auf dem Postweg zustellen.

Urs Künzler (SVP)

Lieber Martin, obschon Du an dieser Sitzung nicht teilnehmen kannst, möchte ich es nicht unterlassen, ein paar Worte zu Deiner langjährigen Tätigkeit im Grossen Gemeinderat zu verlieren.

Als ich in den grossen Gemeinderat gewählt wurde, warst Du schon knapp zehn Jahre dabei. Ich habe Dich nur als Präsidenten der Einbürgerungskommission gekannt, obschon Du vorher schon in anderen Kommissionen tätig warst.

Wenn dreimal im Jahr Einbürgerungen anstanden war jeweils Dein grosser Tag. Wir waren immer gespannt auf Deine amüsanten Voten bei der Vorstellung der jeweiligen Kandidaten. Du wusstest ja immer Einiges über sie zu erzählen. Manchmal schien es, dass Du gerne noch viel ausführlicher über Deine Einbürgerungswilligen gesprochen hättest. Deine Hoffnung, dass einer Deiner sportbegeisterten Gesuchsteller auch einmal an einer WM oder Olympiade eine Goldmedaille für Adliswil erringt, wurde allerdings bis heute nicht erfüllt.

Ich habe Dich als sehr liebenswerten, ruhigen, harmonischen und spotbegeisterten Menschen kennengelernt und nie ein böses Wort von Dir gehört. Du warst kein Alphanimal, sondern ein Teamplayer. Du hast Dich auch stark im FC Adliswil engagiert und viel für die Jugendförderung geleistet.

Die Fraktionssitzungen waren dagegen nicht zuoberst auf deiner Prioritätenliste was gelegentlich zu Diskussionen führte, wir konnten damit leben. Wir glauben, dass es sich sicherlich auch im Kanton Aargau gut leben lässt und wünschen Dir im Namen der SVP-Fraktion Adliswil alles Gute für Deinen neuen Lebensabschnitt und vor allem gute Gesundheit, gute Besserung und danken Dir für Deine geleistete Arbeit. Deine SVP-Fraktion. *(Beifall)*.

Ratspräsident Sebastian Huber

Liebe Kolleginnen und Kollegen, schon bald steht Weihnachten vor der Tür und damit neigt sich ein aussergewöhnliches Jahr dem Ende zu. Corona und die dazugehörigen Massnahmen haben uns immer noch fest im Griff.

Wir mussten innert kürzester Zeit lernen, was es heisst, Freiheit abzugeben und uns mit der Pandemie und seinen Auswirkungen abzufinden. Gesundheit und das soziale Leben haben plötzlich einen anderen Stellenwert bekommen.

Ich möchte es hier nicht unterlassen, im Namen des Grossen Gemeinderats Adliswil der Bevölkerung zu danken, welche die Massnahmen in dieser Pandemie solidarisch eingehalten und sich gegenseitig unterstützt hat.

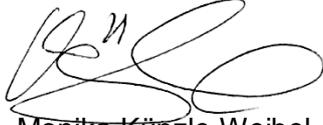
Allen voran dem Gesundheitspersonal, welches tagtäglich dafür sorgt, dass die Erkrankten, egal an welcher Krankheit, in den Spitälern versorgt und gepflegt werden können.

Ich möchte auch allen hier danken, die trotz der Krise ihre politische Verantwortung wahrgenommen haben und für die Politik in Adliswil weitergearbeitet haben.

Auf Ihrem Tisch finden Sie eine kleine Anerkennung. Ich wünsche Ihnen von Herzen ein besinnliches und fröhliches Weihnachtsfest und für das neue Jahr alles Gute und vor allem beste Gesundheit! *(Beifall)*.

Die Sitzung ist geschlossen.

Schluss der Sitzung: 21.43 Uhr

A handwritten signature in black ink, consisting of several loops and a final flourish.

Monika Künzle-Weibel, Protokollführerin

Aufgrund der Sitzungsdauer bewilligt der Ratspräsident, gestützt auf Art. 4 Ziffer 4
EnschE, ein zusätzliches Sitzungsgeld.